



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

400 (30.8.1903) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-105193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-105193)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Belegblätter 20 Bfg. monatlich,
beinh. die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Kummer 5 Bfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
inkl. Hausab. durch die Post 25 Pf.

(Waldsche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangt Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3022.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 918
Bücherei: Nr. 815

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Bfg.
Zusätzliche Zeilen . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 400.

Sonntag, 30. August 1905.

(1. Blatt.)

Die heutige Sonntagsausgabe umfasst im ganzen
16 Seiten.

Politische Wochenschau.

Der Streit in den Maschinenfabriken von Heinrich Ranz ist ausgegangen, wie das einsichtige Beurteilende nicht anders erwartet hatten. Die Arbeiter haben nachgeben müssen und nehmen die Arbeit zu ungünstigeren Bedingungen wieder auf, als sie sie noch vor zehn Tagen hätten haben können. Dem Fabrikinspektor wird man ohne weiteres glauben, daß sein Urteil, wonach die Arbeiter die Lohnzahlung zu Unrecht beanstanden, auf gewissenhafter Ueberzeugung beruht. Auf weitere Ursachen der Unzufriedenheit, die in der Art der Behandlung der Arbeiter liegen, scheint er keine Untersuchung nicht ausgedehnt zu haben, und das hätte sein Vorgänger im Amte vielleicht doch getan. Wie dem auch sei, die Arbeiter haben die Lohnfrage in den Mittelpunkt des Streiks gerückt, und daß sie damit scheitern mußten, ist einem klugen Manne wie Herrn August Dreesbach wohl von Anfang an nicht verborgen geblieben. Trotzdem konnte er es nicht wagen, unverblümt vom Streit abzuraten, denn der sozialdemokratische Führer muß, wenn er sich nicht bourgeoisen Neigungen verdächtig machen will, in Zeiten der Erregung „mit den Wölfen heulen“. Die Sozialdemokratie ist so lange systematisch gegen jede Art von Autorität verkehrt worden, daß ihre eigenen Führer von ihrer Autorität gerade da, wo sie sie am nötigsten hätten, keinen Gebrauch zu machen wagen dürfen. Sie müssen die Massen, deren Selbstbewußtsein sie tagtäglich bis zum Größenwahn überhizen, durch klugen und ehelichen Rat vor Schaden zu bewahren. Das ist für die Geschädigten bitter, bitterer noch für ihre Frauen und Kinder, aber die Sozialdemokratie profitiert auch von der Verbitterung, die eine Niederlage zu hinterlassen pflegt!

Wie sehr die ausgehenden Massen dazu neigen, die geistigen Leiter ihrer Bewegung in Sklaverei zu halten, das enthielt mehr und mehr der Streit um den Vizepräsidenten. Seltsam, wie diese Doktrinstage sich mehr und mehr ausweiteten zu einem Entscheidungskampf zwischen Intelligenz und „schwiebiger Faust“. Die Revisionisten, die sich nicht alle der glücklichen, materiellen Unabhängigkeit erfreuen, wie Herr von Bollmar, werden einen schweren Stand haben, wenn sie sich der brutalen Schranke der Massen erwehren wollen. Bebel, der zornige Tempelhüter der roten Orthodoxie, hat erschütternd die Mehrheit, und daß unter den Rängen einer beschränkten Geistesfreiheit um Bernstein einer aufsteht und ihm das stolze Wort jenes Schiller'schen Vollblut-Kriegertraten an den Kopf wärft: „Was ist die Mehrheit? Mehrheit ist der Unstimm! Verstand ist stets bei Ionenig nur gewesen“, das erbauliche Schauspiel werden wir ja wohl nicht erleben. Es wäre kurzschäftig, die Bedeutung dieses häuslichen Zwistes zu verkennen; aber es ist Verblendung, wenn bürgerliche Blätter jetzt schon mit einer Sezession innerhalb der sozialdemokratischen Partei rechnen. Die führenden Neuerer werden sich, wenn sie merken, daß ihnen der Wind demoralisiert nicht günstig ist, einstweilen lässlich unterwerfen, Eduard Bernstein wird seinen Regierern kein trübseliges „Und sie be-

wegt sich doch“ entgegen donnern. Er wird sich wie die Schneide in sein Haus verziehen und, nachdem das Unwetter sich verzogen hat, vorsichtig tastend seine Füßler wieder austrecken, und es der Zeit überlassen, die harten Schädel der „Unentwegten“ in Arbeit zu nehmen.

August Bebel aber hätte, wenn er die Dinge anders als durch seine rote Brille zu sehen vermöchte, in dieser Woche lernen können, wohin er und seine Trabanten die „Partei der Zukunft“ haben wollen. Die geistige Kirchhofstraße, wie sie auf dem Riner Katholikentage trotz aller äußerlichen Bewegung herrschte, das wäre die Folge jener Geistesnechschäft, wie sie ein Bebel, Kautsky und Genossen so eifrig verfechten. Geredes wird auf den Parteitag des Zentrums ja genug, man redet sich sogar beträchtlich in Hitze, aber man ist immer einig, einig im Schimpfen, einig im Preisen! Keine Spur eines Ringens und Gebanten gegen Gebanten, kein Hauch jener geistigen Spannkraft, die sich am Widerspruch neu belebt! Wie der Emporkömmling, der prächtig auf sein wohlgefülltes Portemonnaie schlägt, ist man satt und zufrieden im sicheren Besitz der alleinseligmachenden Wahrheit, und wirft höchstens einen Blick voll mitleidiger Verachtung auf jene Armen, die in unerträglichem Ringen nach Wahrheit ihre Geisteskraft vergehren. Fürwahr, August Bebel ist in die falsche Partei geraten; er hätte es im Zentrum zu hohen Ehren bringen können, ohne sich über Revisionisten und Akademiker ärgern zu müssen.

Die Aufrechter auf dem Balkan sehen ihre unheimliche Arbeit unerbittlich fort. Planmäßig reizen sie den Fanatismus der Moslim, bis dieser über Nacht in hellen Flammen zum Himmel schlagen wird. Wie gewitterchwanger die Luft ist, erkennt man an der Vorherrschaft der russischen Diplomatie, die ihr Geschwader sobald wie möglich wieder zurückzog. Aber schon ist an der sibirischen Küste ein Anschlag auf einen amerikanischen Konsul verübt worden, der das Geschwader der Vereinigten Staaten in die türkschen Gewässer führt, in Konstantinopel ist der italienische Konsul bedroht worden, den Orientzug hat man in die Luft gesprengt; wie lang kann es noch dauern, bis die allgemeine Spannung sich entläßt?

Wirtschaftliche Wochenschau.

Unter recht ungünstigen Witterungsverhältnissen mußten die Entearbeiten vorgenommen werden. Infolge der fortwährenden Regenzeit wurde die Ernte nicht nur verzögert, auch die Qualität des Getreides wurde erheblich geschädigt. Fast allgemein wird über Auswuchs der Arbeit in den Marken geklagt, vereinzelt auch das am Salme Lagernde Getreide aus. Mehrfach schritt man das reife Getreide nicht in der Annahme, daß es auf dem Salme der Rasse besser widerstehen könne. Viele landwirtschaftliche Arbeiter hatten infolge dieser ungünstigen Verhältnisse vorübergehend keine Arbeit, was fort um diese Jahreszeit nicht beobachtet wird. Auch im Eisen-gewerbe ist die Arbeit vereinzelt wieder knapper geworden, sobald Entlohnungen vorgenommen werden mußten. In einer Maschinenfabrik in Braunschweig wurde eine ganze Betriebsabteilung außer Betrieb gesetzt und sämtliche darin beschäftigte Arbeiter entlassen. In der kaiserlichen Geschloßhütte und Geschloßfabrik zu Ingolstadt sind gleichfalls zahlreiche Arbeiter aus-

Mangel an Arbeit entlassen, eine weitere Anzahl bis zum 1. September gekündigt worden. In anderen Betrieben sind dafür die Aufträge im Wachsen begriffen, so daß die teilweise Wagnahme des Beschäftigungsgrades wieder aufgewogen wird. So haben z. B. eben erst die deutschen Lokomotivfabriken eine ansehnliche Bestellung aus Japan erhalten. Auch nimmt die Nachfrage nach Halbzeug auf dem inländischen Markt erfreulicherweise zu, was auf eine kleine Besserung im Geschäftsgang der weiterverarbeitenden Industrie schließen läßt. Selbst das erheblich zurückgegangene Ausfuhrgeschäft hat neuerdings aus England neue Anregung erfahren. Die Beunruhigung, die wegen des Abchlusses eines neuen Tarifvertrages im Buch- und Papiergewerbe geherrscht hatte, ist durch das erfolgreiche Ergebnis der Verhandlungen zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeiter beseitigt. Der neue Tarif bringt im großen und ganzen die Forderungen der Arbeiter zur Anerkennung. Der Tarif ist auf drei Jahre abgeschlossen. Nicht so glatt erledigen sich die Differenzen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern im Ruhrbergbau. Noch ist nicht entschieden, ob die jetzige Bewegung zu einem friedlichen Ausgang gelangen wird. Zunächst hat es die Vertretung der Beschwerdenträger abgelehnt, mit der stärksten Organisation der Bergarbeiter in Verhandlungen zu treten. Außer den gespannten Verhältnissen im Bergbau beunruhigen noch eine Reihe größerer Ausstände resp. Aussparungen, wie in Grimnitzschau, den Arbeitsmarkt. Recht ungünstig wirkt auch auf die Lebenshaltung der Arbeiter und nicht nur dieser die fortgesetzte Preissteigerung von Schmalz und Vieh. Schon gehen auch die Detailpreise in die Höhe. So haben die Schlächter in Nürnberg für sämtliche Fleischsorten den Preis um 5 Pfennig pro Pfund in die Höhe geholt.

Zur Vizepräsidentenfrage.

Die sozialdemokratische Presse ist noch immer voll von Erörterungen über die Vizepräsidentenfrage. Der Abgeordnete Bernstein verteidigt, wie bereits mitgeteilt, seinen Standpunkt sowohl im „Vorwärts“ wie in den „Sozialistischen Monatsheften“. In den „Soz. Monatsheft.“ äußert sich auch der Abg. Kuer darüber, wie folgt:
Der alte Gegenstand in der Partei, Teilnahme am Parlamentarismus oder Regierung desselben — er hat uns seit Ende der sechziger Jahre, wo Liebknecht in seiner Rede „Ueber die politische Stellung der Sozialdemokratie“ den Antiparlamentarismus in schärfster Weise betonte, schon oft und bei den verschiedensten Gelegenheiten beschäftigt. Alle Gründe und noch ein paar Schlager dazu, die wir aus diesen früheren Debatten kennen, kehren jetzt wieder, um als Widerlegung gegen Bernsteins Vorschlag zu dienen. Wir gestehen offen, daß uns diese Gründe, selbst soweit sie durch neue Hinweise auf einwürgende Bedingungen, auf die Partei zu Hofe, auf Estarps und Wabelstrümpfe, auf Hofgänger und dergleichen sind, in unserem Urteil nicht betreffen. Wir sind in dieser Beziehung an manchem gewöhnt. Wir erinnern nur an die Proteste aus den Reihen der Partei, als die Fraktion 1894 beschloß, Mitglieder in die Kommissionen zu schicken und sich auch im Senatorenkonvent vertreten zu lassen. „Schon der Beginn der parlamentarischen Tätigkeit unserer Abgeordneten“ — so ist zu lesen

Tagesneuigkeiten.

Das „männliche Dienstmädchen“. Das „männliche Dienstmädchen“ ist schon oft scherzhaft als das einzige Mittel, der Dienstbotennot ein Ende zu machen, hingestellt worden; jetzt aber ist das „männliche Dienstmädchen“ zur vollendeten Tatsache geworden; in vielen Londoner Haushalten ist es, wie ein dortiges Blatt berichtet, bereits tätig. Vor einiger Zeit wurde in England die Einwanderung von Chinesen als Hauspersonal offen diskutiert, aber der Gedanke widersetzte dem gefundenen Reizmittel der Menge, und so blieb England vor der „gelben Gefahr“ bewahrt. Bei dem Lesen der Tageszeitungen aber erkannten einige Deutsche und Schweizer, die Befürworter von Agenturen für Hotelpersonal sind, daß sich für junge Leute, die gewöhnliche Hausarbeit gegen kleinen Lohn verrichten wollten und dabei noch die englische Sprache lernen könnten, eine große Zukunft böte. So haben sich denn in den letzten Jahren in der Gegend von Tottenham Court-road zwei oder drei Agenturen gebildet, die Leute des Mittelstandes mit „Hausbaldhürchen“ verlosen. Jetzt sind schon 2000 Ausländer, meistens Schweizer, Italiener, Deutsche und Franzosen in derartigen bescheidenen und nützlichen Stellen tätig. Die jungen Leute werden, ehe sie nach England kommen, in der Hausarbeit ausgebildet, gewöhnlich in Hotels, so daß sie bewandert sind im Aufsagen, Staubwischen, Bettenmachen und dergleichen Hausarbeit, die bisher von Mädchen verrichtet wurde. Ueberdies ist ihre männliche Kraft im Haushalt sehr nützlich, denn sie können Möbel wegrücken, Kohlen und schwere Kisten tragen, Fenster putzen und andere schwere Arbeit verrichten, die gute Hausfrauen nicht gern zumuten. Dafür erhalten sie Wohnung, Verköstigung und einen Lohn von 5 bis 7.50 £ wöchentlich. Die Arbeitgeber, die sie beschäftigen, erklären, daß die „männlichen Dienstmädchen“ eine wahre Wohltat sind. Etwas sind sie alle Prüdelmädchen, eine wahre Wohltat sind. Etwas sind sie alle Prüdelmädchen, eine wahre Wohltat sind. Etwas sind sie alle Prüdelmädchen, eine wahre Wohltat sind.

um kumber gelleidet die Tür zu öffnen. Auch das Problem des Soldatenlebens und das darauf folgende Verschwinden von latentem Alkohol und Bier hier auf, wenn der angenehme Schweizer oder der köstliche Franzose im Haushalt verwendet wird. Wenn er mit seiner Arbeit fertig ist, wird er nicht umherziehen und Raufen, sondern den Abend über englische Sprachstudien treiben, und er lernt in wenigen Monaten die Sprache. Einige Familien mühen sogar die Sprachfähigkeiten ihrer Diener aus und lassen von ihnen ihre Kinder im Deutschen oder Französischen unterrichten. Wenn die Haushaltungsbüchsen sich in ihrer Stellung wohlfühlen, so bleiben sie gewöhnlich ein Jahr, jedoch sie dann fliehend englisch sprechen können. In ihrer Heimat bekommen sie nunmehr qualitätsvolle Stellen in Hotels und viele werden schließlich Leiter und Besitzer von Hotels. Wenn die Verhältnisse sich so weiterentwickeln, so würden die Dienstmädchen in wenigen Jahren unter dieser neuen Klasse der Dienstbotenfrage zu stehen haben. Junge Mädchen und Geschäftsleute ziehen die Haushaltungsbüchsen vor, da sie nicht nur vorzügliche Dienstmädchen sind, sondern auch als Kammerdiener gebraucht werden können. Daß der Hausbaldhürchen auch in kleineren Haushaltungen Eingang finden wird, so daß Mädchen hauptsächlich zur Bewachung der Kinder gehalten wird, ist vorläufig noch unwahrscheinlich; aber in Indien und China z. B. sind die Eingeborenen gute Kinderwächter, Köche und „Mädchen für alles“. Eine derartige Entwicklung ist also auch hier nicht ausgeschlossen.

Die Jagd auf die Automobillisten. Gewöhnlich wirft man den Automobillisten vor, daß sie Jagd auf alle Lebewesen der Landschaft machen; in England aber ist es umgekehrt, dort wird auf sie Jagd gemacht. Die ländlichen Polizeien Englands machen einen Sport daraus, Motore abzufassen, wenn sie zu schnell fahren, und dieser hat vor allen anderen den Vorteil, daß er nicht kostet, sondern viel einbringt. Wenn das so weiter geht, wird man bald keine Straßenstraßen mehr zu erleben brauchen. Die genauen Summen lassen sich nicht feststellen, da viele Fälle nicht berichtet werden. Ueberall auf den Landstraßen fällt der Automobillist leicht in eine „Polizei Falle“. Vom Sommer 1902 werden folgende Gesamterträge berichtet: Juni 5059 £; Juli 8079 £; August 7301 £; September 5042 £; Oktober 9787 £; November 4507 £; Dezember 104 £.

Die großen Beträge im Oktober bedeuten nicht, daß in jenem Monat am meisten „geantelt“ wird, sondern man muß daran denken, daß die gerichtlichen Vorladungen oft erst mehrere Wochen nach der Ueberstellung zugestellt werden. Die Gesamtsumme für die sieben Monate beträgt 36 806 £, oder durchschnittlich jeden Monat 5270 £. Das ist ziemlich stark für den Anfang, da neun Zehntel der Strafen wegen Ueberschreitung der Geschwindigkeitsgrenze von 12 Meilen in der Stunde, die jetzt auf 20 erhöht ist, erfolgt sind. Aber die Zahlen dieses Jahres sind noch höher, trotzdem der Winter für Automobillisten schlecht war: Januar 1771 £; Februar 693 £; März 1819 £; April 5469 £; Mai 12 177 £; Juni 10 848 £; Juli 18 430 £; August (erste drei Wochen) 29 984 £. Das macht in diesem Jahre schon 83 194 £. Die Zahlen werden in den nächsten Wochen wahrscheinlich noch steigen. Welchem Zweck dienen nun diese großen Summen? Wahrscheinlich dienen sie meistens der Unterstützung der Größtbesitzer, und daraus erklärt sich auch die angebliche Feindschaft der Landbesitzer gegen den wachsenden Gebrauch der Motore. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Polizeien vieler Größtbesitzer von den dortigen Farmern gegen die Automobile aufgebracht werden, weil der Beitrag der Farmer zu den Kosten der Landstraßen dann kleiner wird. Offenlich ergeben sie sich in Ausfällen gegen den bösen Automobillisten, im geheimen segnen sie seine Ankunft und schreien ihn möglichst. Die großen Summen verteilen sich nicht gleichmäßig über das Land, sondern sind in der Hauptsache von wenigen Größtbesitzern erhoben, die den Sport, Motore abzufassen, energisch betreiben. Am schlauesten ist es in Huntingdonshire, wo man in wenigen Monaten von durchkommenen Automobillisten 8000 Pfund in Geldstrafen erhoben hat. Dabei ist das Land nur wenig bebüffert. Seit Monaten hat man ein regelmäßiges Expressefahrplan befolgt. Ein Polizist steht außerhalb von Stillton und besetzt, daß sich nähernde Motore, wenn sie etwa auf eine Viertelmeile an einem Gebäude vorbeikommen, die Geschwindigkeitsgrenze überschreiten haben; aber nur an ganz klaren Tagen kann er den Motor sehen. Seine Angaben werden jedoch stets als genau angenommen, und der Fahrer muß 100 £ Geldstrafe und die Kosten bezahlen.

Wieviele Wörter der deutschen Sprache sind in der Volks-
sprache üblich? Die erste Annahme zur Beantwortung dieser Fra-

in der im „Sozialdemokrat“ vom 23. April 1886 abgedruckten Erklärung der Frankfurter Genossen — gestaltete sich zu einer tiefen Verlegung unserer revolutionären Prinzipien, indem die Fraktion in den Seniorenlomben des Reichstags eintrat und hiermit eine erbärmliche nur zu verachtende Regierungsform direkt als zu Recht bestehend anerkannte und demzufolge bei und rechtskräftig zu machen versuchte. . . Wir erkennen keinen, auch nicht den geringsten Vorteil, welchen unsere Bewegung im großen Ganzen durch den mit Rücksicht auf keinen Einfluß auf die Geschäftsleitung einer solchen geradezu lächerlich machtlosen Körperschaft, wie der deutsche Reichstag ist, haben könnte. So unsere Frankfurter Genossen über den Eintritt in den Seniorenlomben; ähnlich äußerte man sich über die Beteiligung an den Kommissionen, und wie die Frankfurter dachten damals breite Schichten der Partei. Seitdem sind 18 Jahre ins Land gegangen, unsere Genossen haben seitdem ununterbrochen in diesen „erbärmlichen“ Institutionen; hat schon jemand etwas von den beschriebenen schlimmen Folgen gemerkt? Was würden die Profiteure der achtzigsten Jahre aber ertü gelächelt haben, wenn sie hätten voraussehen können, daß der Eintritt in die Kommissionen auch die Teilnahme eines Sozialdemokraten an der Kommission für Bau und Ausschmückung des Reichstagsgebäude im Gefolge haben würde, jenes Hauses, dem heute zwar noch die Aufschrift an der Fassade fehlt, an dem man aber ungezählten monarchischen Aristokraten erwidern kann: Sollten wir, weil es etwas nicht zu vermeiden ist, in Zukunft auf die Teilnahme an den Kommissionsarbeiten verzichten? Daß wir uns die Kommissionen aussuchen, in die wir Vertreter senden wollen, das haben uns die Gegner schon 1884 abgefragt. Ein ähnlicher Fall, der Tesu eid, den die Abgeordneten beim Eintritt in die Landtage zu leisten haben, ist von anderer Seite schon erwähnt worden. Ich will nur noch daran erinnern, daß Haselmann in seinem Blatte mit goldhohen Lettern an der Spitze desselben quer über die ganze Seite die Nachsicht begehrt, daß unsere Genossen im sächsischen Landtage den Treueeid geleistet hätten. Er versäumte auch nicht, den Wortlaut der Eidesformel in Fettdruck zu veröffentlichen. Warum er das getan? Nun, dafür bedarf es heute keiner Erklärung mehr. Hier sei nur betont, daß das Demagogentümlein Haselmanns damals viel Anklang in den Reihen der Genossen fand. Wer in der Partei würde sich heute noch über den Verfassungseid oder den Treueid aufregen? Wir sind aber ebenso überzeugt, daß, wenn die Fraktion es im Parteiinteresse gelegen fände, sich an dem Gang zu Hofe nicht zu stoßen und denselben mit in Kauf zu nehmen, daß dann in wenigen Jahren darin ebensowenig mehr ein Prinzipienverstoß gefunden werden würde, wie er heute in dem Eintritt des Seniorenlomben oder im Treueid gefunden wird. Das Interesse und der Ruhm für die Partei, das scheint uns in allen diesen Fragen das allein ausschlaggebende zu sein, und in der Praxis hat die Partei sich auch tatsächlich immer an diese Regel gehalten, und sie ist gut dabei geblieben.“

Zur Vizepräsidentenfrage erklärte der sozialdemokratische Reichstagsabg. Goldstein nach dem „Fränk. Kur.“ in einer sozialdemokratischen Versammlung in Jmidau, daß Vizepräsidentenfrage nicht so wichtig, daß man um sie in den grundsätzlichen Standpunkt der Partei aufgeben dürfe, und daß sie man, wenn man den Kaiser um eine Kubitz bitten. Wenn Genosse Grünberg gesagt habe: „Die Hofluft schadet uns nicht,“ so sage er: „Für uns ist die Hofluft einfach ungenießbar.“

Deutsches Reich.

Manheim, 29. Aug. (Demokratische Unabhängigkeit.) Aus nationalliberalen Kreisen werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zuschrift von demokratischer Seite an die „Neue Bad. Ztg.“, die wir in Nr. 395 abgedruckt haben, dem einem Vorgehen bei den letzten Gemeindevahlen gesprochen wird, das von selten der nationalliberalen und freisinnigen Partei für gut befunden wurde. Das Register hat in der Tat ein auffälliges Loch, es ist die Zentrumsparthei ausgelassen, die an dem damals beliebten Vorgehen bekanntlich auch beteiligt war. Niemand weiß das besser, als die demokr. Feder in der „N. B. Z.“, doch läßt man die ganze Schonung gegen das Zentrum wohl nur, weil ohne dessen Beistand die demokr. Partei insbesondere in den Landtagswahlen Schweregingen, Raftast und Konstanz vollständig machtlos wäre. Auf der einen Seite will man's nicht mit den Sozialdemokraten, auf der andern nicht mit dem Zentrum verderben. Es lebe die Unabhängigkeit! (Mittlerweile hat das Zentrum durch Aufstellung einer eigenen Kandidatur in Raftast für die ganze Schonung bereits quittiert!)

Berlin, 28. August. (Für die Wahlrechtsreform in Sachsen) ist der Zusammentritt des von der sächsischen Regierung in Aussicht genommenen Beirats verlag worden. Offiziell wird erklärt, daß der Zusammentritt dieses Beirats über den ursprünglich in Aussicht genommenen Zeitpunkt hinausgeschoben werden muß, weil die Bearbeitung des der Regierung von allen Seiten zugegangenen und zum Teil auch in der Presse erschienenen Materials bedeutend mehr Zeit in Anspruch nimmt, als vorausgesehen war, und weil verschiedene Personen, deren Ansichten in dem Beirats zu hören der Re-

gierung von besonderem Werte sein muß, sich noch auf Urlaub und Reisen befinden. Gleichzeitig wird aber wiederholt, daß die Regierung an der Berufung des Beirats, sowie an der Einbringung einer Vorlage, betreffend eine Abänderung des jetzt bestehenden Landtagswahlrechtes, beim nächsten Landtage unbedingt festzuhalten gesonnen ist.

— (Rebakteur Hilbebrand) von der Raumannschen „Hilfe“ hat wirklich die Haft wegen der Verhängung des Zeugniszwangverfahrens über ihn antreten müssen. Nach dem Wortlaut des Gesetzes kann sich die Haft bis auf sechs Monate ausdehnen. Hoffentlich sieht die Staatsanwaltschaft recht bald ein, erstens, daß auch dieses Zwangsmittel nicht in der Lage ist, einem anständigen Journalisten sein Scheinbild zu entreißen, und zweitens, daß die ganze Angelegenheit in der Öffentlichkeit einen sehr schlechten Eindruck machen muß.

— (Die süddeutschen nationalsozialen Ortsvereine) werden sich, wie dem „Fränk. Kur.“ gemeldet wird, aller Voraussicht nach zu einem Süddeutschen Verbande zusammenschließen, da bekanntlich in Süddeutschland eine freisinnige Vereinigung organisiert nicht vorhanden ist.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 28. August 1908.

Der Badische Frauenverein

hat auch im abgelaufenen 43. Geschäftsjahre unter der rastlos tätigen, liebevollen und mütterlichen Leitung seiner erlauchter Direktorin, der Großherzogin Luise, rüstig weiter gearbeitet und darf auf einen günstigen Jahresverlauf zurückblicken. Er hat sich einer stetigen Zunahme seiner Zweigvereine und seiner Mitglieder zu erfreuen gehabt und seine Unternehmungen und Anstalten sind in gedeihlicher Entwicklung begriffen. Im Personal der Leitung des Gesamtvereins, d. i. im Zentralkomitee, sind während des Laufes des Jahres 1907 keine Veränderungen eingetreten. Ein seltenes Fest, das der goldenen Hochzeit, war dem Generalsekretär Geh. Rat Sachs zu begehen bestimmt. Neben der Förderung einer besseren Volksernährung ist der Kampf gegen die Lungentuberkulose rüstig fortgesetzt worden durch monatliche Konferenzen zur allgemeinen Belehrung und zur Abhilfe in vielen einzelnen Fällen, durch Übernahme der Pflege kranken Kinder, Verbringung schwächlicher, bleichsüchtiger junger Mädchen in einen Sommeraufenthalt auf dem Lande, sowie endlich durch Abhaltung einer größeren Versammlung, die am 29. November in Baden-Baden unter großer Beteiligung aus weiten Kreisen stattfand. Zur Vertiefung der Arbeit in den einzelnen Zweigen wurden besondere Ausschüsse gebildet für die Bekämpfung der Tuberkulose im allgemeinen, für die Aufnahme und Pflege kranke Kinder und im Schoße des Sophienvereins besondere Damen für die Sommerpflegen aufgestellt. In ungebrochenem Fortgang befindet sich die Förderung des Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten in den Volksschulen im Einvernehmen mit der Großh. Oberschulbehörde. Diese hat auf Erlauchen wieder an 8 Orten, in Sengingen, Wogberg und Gengenbach, Bezirksschulen von Industrielehrerarbeiten veranstaltet, die alle von der Großherzogin besucht waren. Diese von allen Arbeitsschwestern, Schulbehörden, Frauenvereinsvorständen etc. des betreffenden Bezirkes beschickten Ausstellungen erweisen sich in Verbindung mit den alljährlich von Frau Agl. Hofei verliehenen Prämien für die besten Schülerinnen des Handarbeitsunterrichts in den oberen Klassen der Volksschulen fortgesetzt als ein Mittel außerordentlicher Aufreicherung und Förderung des Unterrichts. Vieles teils im Anschluß an den Handarbeitsunterricht in der Volksschule, teils durch Frauenvereine veranstaltet, hat das Handspinnen durch Unterricht und Veranstaltung von Spinnfesten mehr und mehr wieder Eingang gefunden und die Spinnabende gestalten sich in Landorten, entlieber von den Mitgliedern alter Gemunterung, zu den erstrebten gemütvollen volkstümlichen Veranstaltungen. Spinnfeste wurden abgehalten in Wansholt, Wogberg, Darmersheim, Mroglingen, Weßfeld, Oberweiler, Reichenbach, St. Marien und Landersbach. Die Organisation nimmt die Einführung des Handarbeitsunterrichts als obligatorischer Lehrgegenstand in die Mädchenfortbildungsschulen, sowie die Abhaltung von Fortkürsen unter Verwendung des in Anstalten des Frauenvereins ausgebildeten Lehrpersonals durch Gemeinden, Frauen- und landwirtschaftliche Vereine ersten Ranges Fortgang. Die Volkshochschule des Vereins bemüht sich fortgesetzt in steigendem Maße als eine treffliche Einrichtung. Zur besseren Ausnutzung wurde in dem schönen Bibliotheksaal eine Ausleihstelle für Abonnenten und Mitglieder errichtet; es wurden an 280 Abonnenten bei 2168 Besuchen etwa 4600 Bücher ausgeliehen. Das Vermögen des Vereins im Betrage von 1 344 182 M. hat um 108 888 M. zugenommen. Der Gesamtumsatz lag sich auf 1 341 700 M. Dadurch ist die Anstellung eines Buchhalters zur Notwendigkeit geworden. Das Kanzleipersonal besteht außer einigen freiwilligen Kräften aus einem Kassier, einem Buchhalter, einem Sekretär, 8 Kassegehilfinnen und einem Vereinsdiener. Zur Deckung aller der vielen und großen Kosten des Betriebes der Unternehmungen und Anstalten des Vereins reichen die Mitgliederbeiträge und Betriebsereinnahmen selbstverständlich nicht hin. Es waren dazu reiche Zuwendungen nötig. Solche gingen ein: von den Großh. Herrschaften und von den hohen Damen der Großh. Familie; ferner ein Vermächtnis der verstorbenen Frau Oberlandesgerichtsrat Wolke von 21 200 M., Gaben von Antiquarierat a. D. Carp in Auhrort 6000 M., von Frau Daniel in Auhrort 6000 M., von den Hinder-

zu viele Sorgen und Mühsale auf mich einstürzten, hatte ich die Absicht, meinem Leben gewissam ein Ziel zu setzen, damit wir die erwünschte Ruhe beschieden sei. Ich ging daher zu dem Kaufmann K. und erkand Renolber und Runkion. Entweder laugt nun die Waffe nicht oder die Patronen sind schlecht — genau, das zweimalige Abdrücken hat mich nicht ins Jenseits zu befördern vermocht. Für diese unbedachte Verlängerung meines mir zur Last gewordenen Lebens mache ich den Kaufmann K. verantwortlich, dessen gelieferte Ware nicht dem Zwecke entsprach. Nur dem zweimaligen Verlegen der Patronen ist es zuzuschreiben, daß ich in meinem Entschlusse wankend wurde und des Daseins Würde noch weiter zu tragen beschloß. Ich verlange nun, daß Kaufmann K., der mein dadurch nicht erträgliches Lebensalter war, mir hierfür eine Entschädigung von 10 000 Dollars zahle. Ohne ihn atmete ich längst nicht mehr und brauchte mich nicht mit irdischen Mühen und Sorgen zu plagen, die jetzt von neuem an mich herantraten.“ Die Geschnorenen berieten lange über diesen Fall; das Ergebnis war (so heißt es!), daß dem Kläger die Hälfte der geforderten Summe zugesprochen wurde.

— Vorliebe für das „zweitei Tuch“. Die Vorliebe des schönen Geschlechts für das „zweitei Tuch“ ist während der viertägigen Eingartierung von Manoevertuppen in Reffen (Sachsen) in so aufdringlicher Weise hervorgetreten, daß sich das dortige Amtsblatt zu folgender garten Ermahnung veranlaßt sieht: „Daß sich die Mädchen und Frauen sehr für das Wolltuch interessieren, kann wohl nicht schaden, nur mühte dieses Interesse nicht in unpassende Zudringlichkeit ausarten. Gerade gestern konnte man bei dem Marsch nach dem Übungsgelände mehrfach junge Mädchen bemerken, deren Vertragen sogar an Tugendhaftigkeit zu wünschen übrig ließ. Sie drängten viel an Kolonnen hinein und machten sich dann von Offizieren beschämende Bemerkungen gefallen lassen. Wo bleibt da Anstand und gute Sitte!“

bliebenen der Frau Abraham Strauß Bwe. in Karlsruhe 2400 M., von der Kadence und Münchener Feuerversicherungsgeellschaft 2500 Mark usw.

Die einzelnen Abteilungen sowohl als die 827 Zweigvereine (14 mehr als im Vorjahre) entfalteten, wie aus dem Jahresbericht zu ersehen ist, eine äußerst rege und lebendige Tätigkeit. Kögen alle Männer der edlen Sache des Frauenvereins treu bleiben und sich scharen um die „große Samariterin“, wie Erzbischof Adolber bei der Jubiläumfeier die Großherzogin zutreffend nannte, die den Verein auf die ehrenvolle Stufe gehoben hat, die er unter den Schwestervereinen im deutschen Vaterland einnimmt.

* Schluß der Anlagen des Schwarzwaldbereichs. Die zum Nutzen des reisenden Publikums vom Schwarzwaldbereich errichteten Anlagen (Aussichtstürme, Orientierungstafeln, Wege, Brücken, Gesäuler, Wegweiser, Ruhebänke u.) sind, wie der Vorsitzende des Hauptvorstands, Herr Professor Reumann in Freiburg, in einer an das Großh. Ministerium des Innern gerichteten Eingabe zutreffend ausführlich, wiederholt mühevoller Verbesserungswürdig zum Opfer gefallen, sobald die hierdurch notwendig gewordenen Wiederherstellungsarbeiten, namentlich in den letzten Jahren, recht ansehnliche Kosten verursacht haben. Klagen ähnlichen Inhalts sind in der Presse neuerdings wieder auch von seiten anderer Vereine erhoben worden, welche die gleichen Zwecke wie der Schwarzwaldbereich verfolgen und deren Tätigkeit durch derartige Rohheitsgriffe ebenfalls nicht wenig beeinträchtigt wird. Die Ermittlung und Bekämpfung der Beschädiger jener Anlagen ist bisher nur in verhältnismäßig wenigen Fällen gelungen, was namentlich auch mit Rücksicht auf die große Bedeutung, welche die betreffenden Bereichsvereine für weite Kreise der Bevölkerung haben, zu bedauern ist. Um nun in Zukunft die naturgemäß nur schwer durchführbare Lieberwachung und den Schutz der Anlagen des Schwarzwaldbereichs möglichst zweckmäßig zu organisieren, beauftragt das Großh. Ministerium die Großh. Bezirksämter, nicht allein die unterstellten Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes anzuweisen, gelegentlich ihrer Dienstreise — soweit dies mit ihren sonstigen Obliegenheiten vereinbar — auf die betreffenden Einrichtungen ihr Augenmerk zu richten, sondern auch den Bürgermeistern unter Hinweis auf die bedeutenden wirtschaftlichen Vorteile, welche die geschädigten Anlagen mittelbar durch die Hebung des Fremdenverkehrs den Gemeinden bringen, zu empfehlen, eine geeignete Lieberwachung des Gemeindefunktionen (Ortsvorsteher, Feldhüter etc.) ganz besonders zur Pflicht zu machen. Hierbei wird bemerkt, daß der Hauptvorstand des Schwarzwaldbereichs für die betreffenden Unterbeamten im Falle der Ermittlung des Täters keine Belohnungen in Aussicht gestellt hat; diese Zusage ist dem Personal, um dessen Eifer zu beleben, bekannt zu geben. Die zur Annahme solcher Geschenke erforderliche Genehmigung seitens des Großh. Herrn Landeskommissars, bezw. des Bürgermeisters, ist aber selbstverständlich nach wie vor in jedem einzelnen Falle einzuholen. Im Übrigen bleibt die Anordnung sonstiger geeigneter erscheinender Maßregeln den Ortsbehörden überlassen.

* Ueber die Katechismusfrage. Wer die Berichte der verschiednen Diözesanynoden bezüglich der Religionslehrefrage verfolgt hat, der bekommt nicht immer ein klares Bild über die Verhältnisse bezw. über die Referate der jeweiligen Synode. Auch über die diesigen Verhandlungen wurden unklare Berichte laut, so daß sich die „Kirche“ in der für die hiesige Stadt bestimmten „Blotig“ veranlaßt sieht, ihren hiesigen, bekanntlich in der Lehrbuchfrage sehr tätigen und regen Leserkreis über die Verhandlungen der Synode eingehender zu berichten. Die beiden Referenten, Herr Stadtpfarrer A. H. S. Mannheim und Herr Stadtpfarrer Schmitt in Heilbronn, waren darin einig, daß 1. die Art, wie gegenwärtig der Katechismus in den Schulen behandelt werden muß und zwar in einem Alter, dem das Verständnis hierfür noch abgeht, als Nebelstand zu betrachten sei, daß aber 2. der Antrag der kirchl. liberalen Vereinigung auf Verlegung des Katechismusunterrichts in die Konfirmandenstunden nicht infruktuet werden könne, weil a) der Katechismus als das einzige Lehrbuch der evangelischen Glaubenslehre in der Landeskirche nicht vollständig aus dem Religionsunterricht der Schule ausgeschlossen werden dürfe, wenn nicht der Willkür Tür und Tor geöffnet werden solle, und weil b) bei einer ganz wesentlichen Verflüchtigung dieses Lehrstoffs und Beschränkung desselben auf die oberen Klassen der Volksschule eine wissenschaftliche Vorlesung für den nachfolgenden Konfirmandenunterricht erzieht werden könne und weil c) die Verlegung des Katechismusunterrichts in die Konfirmandenstunden und Theilnahme dieser eine unliebsame Belastung dieser oder eine völlige Verflüchtigung des Katechismus bedeuten würde. — Es ist also von diesen Referenten der Mittelweg vorgeschlagen: den Katechismusunterricht unter Beschränkung auf die wichtigsten Behauptungen in die oberen Klassen der Volksschule zu verlegen. In der Diskussion wurde vor allem die Forderung der kirchl. liberalen Vereinigung unterstützt, den Katechismus dem Konfirmandenunterricht vorzuziehen und die Einführung des (wenn auch abzuändernden) ausgearbeiteten Lehrbuchs zu beantragen. Dieser Antrag fand mit geringer Mehrheit Annahme.

* Große Unkenntnis herrscht noch über die Anmeldung von Unfällen und Unfallansprüchen in solchen Fällen, in denen sich die Wirkungen eines Unfalls erst nach längerer Zeit seines Eintritts bemerkbar machen. Das Reichsversicherungsamt hat hierüber eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt, nach welcher ein Verletzte auch noch dann Ansprüche auf Unfallrente geltend machen kann, wenn sich erst nach Jahren krankhafte Beschwerden bemerkbar machen, bei denen ein ursächlicher Zusammenhang mit dem Unfall nachgewiesen werden kann. Eine solche Annahme liegt aber erst dann vor, wenn der Unfall selbst nicht mehr im Zweifel ist. Dann beginnt aber erst von diesem Zeitpunkt an für den Verletzten die Frist von drei Monaten, innerhalb deren Ansprüche geltend gemacht werden müssen.

* Waldgottesdienste. Einen eigenartigen Versuch unternimmt seit einigen Sommer der Evangelische Verein für innere Mission Frankfurt a. M., der damit den Bedürfnissen der Zeit entgegenkommen will. Für diejenigen, die nach wöchentlich angestrebter Arbeit im geschlossenen Raum den Sonntag brauchen in der freien Natur zubringen und doch den gewohnten Gottesdienst nicht missen möchten, wird ein solcher auf Forsthaus Buchschlag, in der Nähe der Station Sprenglingen der Main-Neckarbahn, abgehalten. Seitdem geschah dies in offener Halle, namentlich ist durch Erbauung eines geräumigen Saales die Möglichkeit gegeben, den Gottesdienst an jedem Sonntag morgen im Sommer je nach der Witterung im Freien oder im geschlossenen Raum abzuhalten. Durch Vereinbarung zwischen dem Evangelischen Verein für innere Mission und dem Großherzoglich Hessischen Konfirmandenpredigt allsonntäglich abwechselnd ein Weislicher aus der Kapfarschaft.

* Stenographenverband Stolze-Schrey. Wie bekannt, löst der Stenographenverband Stolze-Schrey vom 2.—6. Oktober in Frankfurt a. M. seinen 2. Stenographentag ab. Welcher Hochachtung sich die Bestrebungen dieser Kurzschriftvereinigungen an den höchsten Stellen erfreuen, ergibt sich daraus, daß der Reichsfänger Graf Salow an die Spitze des Ehrenausschusses getreten ist und daß neuerdings der Schwager des Kaisers, Prinz Friedrich Karl von Hessen, das Protektorat über den Stenographentag übernommen hat.

Aus dem Großherzogtum.

* Heilbronn, 28. Aug. Die städtischen Einnahmen aus dem Ottol sind in der letzten Zeit erheblich gestiegen; im Juli haben sie eine Höhe von über 28 000 M. erreicht, während sie vor einigen Jahren noch sich um 12—15 000 M. herum bewegten. Der Ausschuß von Handwerksbetrieben spricht sich in diesen Ziffern in erfreulicher Weise aus. — Die Veranlagung der Wärdener Verbreitung durch den Bürgerausschuß ist veranlagt worden, weil dem Stadtverord-

netenbestand die Allen nicht rechtzeitig gestellt werden konnten. Ob die Vorlage in materieller Beziehung Beanstandung erfahren wird — läßt sich noch nicht übersehen. —

Pfalz, Hessen und Umgebung.

88. Reusstadt a. S., 28. Aug. Der nunmehr seit 3 Jahren bestehende Theaterverein Reusstadt hielt gestern seine Generalversammlung ab, in welcher konstatiert wurde, daß auch das Spieljahr 1903/04 einen günstigen Verlauf nahm.

89. Ebersleben, 28. Aug. Eine harte, aber wohlverdiente Strafe verhängte das Schöffengericht hier. Ein Winger namens Nikolaus Orth von Raitzheim war angeklagt, einem seiner besten „Freunde“ auch Rache einen Hecht abgegriffen zu haben und diese Geldentat brachte ihm 3 Monate Gefängnis ein.

90. Mainz, 28. Aug. Befegneten Appetit entwickelten gestern die Wirte der Altiendierbräuer, die von ihr mit ihren Freunden zu Gast geladen waren. Sie verzehrten 400 Pfund Rippchen, 250 Stück „Heeschen“ (Gospel), 200 Pfund Würstl, 500 Pfund frischer Würstchen, 8 Schinken, 1500 belegte Brote, 400 Pfund Brot und 250 Pfund Semmelknäuel. Dazu wurden 55 Dekoliter Bier getrunken und 150 Zigaretten geraucht.

91. Bingen, 28. Aug. Ein heiteres Vorkommis wird hier viel belacht. In einem vielbesuchten Hotel hatte dort ein Fremder übernachtet, um sich am anderen Morgen in einem anderen Gasthause mit seinen Freunden zur Rheinfahrt zu vereinigen. Plötzlich vermischt er etwas, der Kellner wird gerufen und erhält den Auftrag: „Geben Sie mit meinen Wä-de-ler, den ich im Koffer auf Nr. 21 liegen gelassen habe; er liegt auf dem Bett.“ — Der Kellner eilt, bleibt ziemlich lange, kommt schließlich mit einem umfangreichen Paket zurück. Darob großes Erstaunen, denn hüftliche Heiterkeit. Anstatt den roten Wä-de-ler bringt er dem Fremden die glänzlich ergatterte rote — Bettdecke.

92. Straßburg, 28. Aug. Aus dem Leben des verstorbenen berühmten früheren Mitglieds der hiesigen medizinischen Fakultät, Geh. Med. Dr. Adolf Kuhlmann, wird der „Hff. Ztg.“ folgende Anekdote erzählt: In einer großen Stadt Süddeutschlands wohnte eine hochbetagte alte Jungfer, auf deren großes Vermögen eine Reihe von Erben schon lange wartete. Endlich besiel die Erbante in eine schwere Krankheit. Die Erben saßen sich nun dem Ziele ihrer Wünsche nahe. Auf Verlangen der Patientin wurde Kuhlmann an das Krankenbett gerufen. Nach einer Besprechung mit dem behandelnden Arzte begab sich Kuhlmann in das Krankenzimmer. Nach langem bangen Warten erscheint er endlich wieder und wird von den Erben mit Fragen bedrängt. Ohne eine Miene zu verziehen, antwortete Kuhlmann: „Vereiten Sie die Familie schonend vor: die Tante wird wieder besser!“

Sport.

93. Lawn-Tennis. Der bekannte Mannheimer Spieler Dr. G. J. W. schickte sich beim Hamburger Turnier den dritten Preis in der Reiferschaft von Deutschland hinter Müchte und Habelle (England) und war der einzige Deutsche, welcher in die Rarifikationsrunde kam, sowie den zweiten Preis im Handicap-Double, Klasse A (mit O. Kirchner).

94. Oberrheinisches Dauerradrennen des Mannheimer Regattaverbands Sonntag, den 6. September, nachmittags 3 Uhr am Bootshaus des Mannheimer Rudervereins. Am Freitag, 28. August war Schluß der Meldungen zu dem am 6. September stattfindenden Dauerradrennen. Das Ergebnis der Ausschreibungen ist ein sehr glänzendes. Die ausgeschriebenen Rennen werden von 8 Vereinen mit 21 Booten bestritten. Der Mannheimer Ruderverein und Ruderverein „Amicitia“ haben je 5 Boote, die Rudervereinigung 4 Boote gemeldet. Je 2 Boote melden Offenbacher Ruderverein und Ludwigshafener Ruderverein und je 1 Boot Ruderverein Rastbach a. R., Wiesbacher Ruderverein und Ruderverein Segelschiff Sandhofen. Die Meldungen zu den einzelnen Dauerradrennen sind folgende: Vierer, offen für alle Ruderer: 1. Mannheimer Ruderverein; 2. Mannheimer Ruderverein „Amicitia“; 3. Mannheimer Ruderverein. Vierer, offen für Ruderer, welche vor dem 1. Januar 1903 wieder auf einer offenen Regatta noch offenen Dauerradrennen geteilt haben. 1. Mannheimer Ruderverein; 2. Mannheimer Ruderverein; 3. Mannheimer Ruderverein „Amicitia“. Die Meldungen zu den freizeitschwimmenden Rennen haben wir bereits mitgeteilt. Die Länge der Bahn beträgt ca. 12 Kilometer mit einem Dreipunkt. Start und Ziel ist bei der Einsteigerstraße des Mannheimer Rudervereins. Die Preisverteilung findet nach Schluß der Rennen im Bootshaus des Mannheimer Rudervereins statt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hoftheater Mannheim. Das Hoftheater öffnet nach längerer Ferienpause Dienstag, den 1. September, wiederum seine Pforten. Eine Reihe neuer Stücke sind, wie bereits mitgeteilt, engagiert, eine Reorganisation des Chors hat stattgefunden, wie auch einige bauliche Veränderungen im Hoftheater selbst vorgenommen worden sind. Das Schauspiel beginnt diesmal die neue Spielzeit mit der Aufführung von Ibsens „Das Fest auf Solhaug“, während die Oper ihre Tätigkeit am nachfolgenden Tage, den 2. September, mit der Aufführung von Beethovens „Fidelio“ beginnt. „Das Fest auf Solhaug“ ist ein Jugendwerk Ibsens, welcher dieses im 28. Lebensjahre schrieb. Koch tritt und Ibsen in diesem Werke nicht als der Kämpfer gegen die krankhaften Auswüchse der Gesellschaft auf, er schilbert nach Menschen und Verhältnisse seines Heimatländes Norwegen in heiterer, leichter Weise. So ist auch das „Fest auf Solhaug“ ganz aus dem Leben des norwegischen Volkes gewachsen. Mit diesem Werke bahnte sich Ibsen den Weg zu Ansichten in der literarischen Welt Norwegens. In dem Stück hat der Komponist Hans Fjellner, dessen Bedeutung man erst in letzter Zeit mehr zu würdigen scheint, eine reizende Einleitung und verschiedene äußerst ansprechende Melodien geschrieben, welche dem Ibsenschen Werk nur zu größerem Anhang verhelfen können. Wir können darum jedem, dem es um Jung oder alt — den Besuch des Theaters am 1. September nur empfehlen.

Gräßl. Hof- und Nationaltheater Mannheim. Spielplan. Dienstag, 1. Sept., 7 Uhr (Abonn. A), zum ersten Male: „Das Fest auf Solhaug“. Mittwoch, 2. 7 Uhr (Abonn. B): „Fidelio“. Donnerstag, 3. 7 1/2 Uhr (Abonn. C): „Hamlet“. Freitag, 4. 7 Uhr (Abonn. D), neu einstudiert: „Der Raub der Sabinerinnen“. Samstag, 5. 7 Uhr (Abonn. sub.): „Freischütz“. (Herr Bernhardt.) Sonntag, 6. 6 Uhr (Abonn. A): „Die Weiberhändler“. — Im neuen Theater: Sonntag, 6., 7 Uhr: „Der Dämonenbesitzer“.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Wilhelmshöhe, 29. Aug. Das Kaiserpaar mit den Prinzen Eitel Friedrich und Joachim, der Prinzessin Viktoria Louise und dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, ist vormittags gegen 10 Uhr nach Berlin abgereist, wo sie gegen 5 1/2 Uhr eintreffen, um im Schloß Wohnung zu nehmen.

* Straßburg, 29. August. In Ars an der Mosel wurden der „Recher Zeit“ zufolge in der Nacht vom 28. auf den 29. August 6 Depotarbeiter, 1 Depotfeldwebel und 1 Sergeant unter dem Verdacht verhaftet eine feulende Granate neuester Konstruktion und einen Zylinder Z. 96 an Frankreich überliefert zu haben.

* Bremen, 29. Aug. Der Dampfer „Nedar“ befindet sich in Bremerhaven in Reparatur, welche Montag beendet sein wird. Die Passagiere bleiben an Bord. Der Dampfer fährt am Dienstag ab.

* Hamburg, 29. August. In 2 Nachtversammlungen in Altona-Wandsbeck beschloßen 2400 Straßenbahner einen letzten Schritt zur friedlichen Regelung zu machen und Delegationen zu erwählen, die ersuchen sollen, mit der Direktion zu verhandeln. Lehnt die Direktion ab, so ist der Streik unvermeidbar. Es handelt sich um 3500 Angestellte. Die Befürchtung besteht, daß bei einem Streik die Bewegung auf andere Betriebe übergeht. Die Arbeiter der Elektrizitätswerke haben den Straßenbahnern Zustimmungsschreiben geschickt. Nach einer weiteren Meldung wird die Direktion heute die Delegationen empfangen und evtl. in Einigungsverhandlungen eintreten.

* Paris, 29. August. (Privat.) Emile und Romain Daurignac wurden heute in aller Frühe in das Gefängnis zu Treves überführt.

* Paris, 29. August. Aus Saint Louis am Senegal wird gemeldet, daß der Tuaregstamm Taitou-Iduan sich mit der Verpflanzung Tribut zu zahlen, dem französischen Kommandanten in Timbuktu unterworfen habe. — Aus Oran wird gemeldet, daß der französische Teil der Bevölkerung im Nachbarort Rio Salado durch die fortgesetzten Straßenkämpfe zwischen Arabern und Marokkanern in große Aufregung versetzt sei. Bei dem jüngsten Straßenkampf wurden zehn Personen tödlich verwundet. Alle französischen Geschäfte sind geschlossen.

* Brüssel, 29. August. Heute erschien eine königliche Verordnung, durch die das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach China aufgehoben wird.

* London, 29. August. Nach einer vom 28. August datierten Meldung der „Times“ aus Tokio beschloß die japanische Regierung mit dem Plan einer durchgreifenden Umgestaltung des Systems der Besteuerung des Rationalgetränktes Sake und des Tabaks, durch welche die Staatseinnahmen um 50 Millionen Yen, ohne Erhöhung der Lasten des Volkes, erhöht würden. Die hierauf bezüglichen Gesetzesentwürfe würden dem Parlament in der nächsten Session vorgelegt werden, und der erzielte Ueberschuß zur Herabsetzung der direkten Steuern und für die öffentlichen Arbeiten verwendet werden.

* Konstantinopel, 29. Aug. Sir Wabington, Smith und Anshoome begaben sich gestern nach dem Palast und erklärten, daß, wenn bis Samstag vormittag die Unifikation nicht angenommen sei, die Kandidaten ihre Offerten gänzlich zurückziehen würden. Der Sultan setzte darauf unter dem Vorbehalt der Revidierung eine Spezialkommission ein, welche die Annahme der Unifikation empfahl. Anshoome erwiderte nunmehr förmlich das Trade. (Hff. Ztg.)

* Sidne, 29. August. In Neu-Kaledonien sind bis zum 10. August 97 Pestfälle vorgekommen, von denen 57 tödlich verliefen.

Wieder ein Dementi.

* Berlin, 29. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: In einzelnen Zeitungen wird wieder einmal behauptet, daß eine Reform der Personalverhältnisse der Preussisch-Hessischen Staatsbahnen, über die alle möglichen Einzelheiten mitgeteilt werden, in nächster Aussicht stehe. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet entkamen diese Mitteilungen der freien Phantasie irgend eines Reporters.

Zum Wissensfall in Beirut.

* Paris, 29. Aug. Zur türkisch-amerikanischen Angelegenheit liegt hier die Meldung vor, daß der Wali von Beirut dem Vizekonsul der keineidwegs vermindert ist, zugleich mit der Entschuldigung der Regierung die Mitteilung überbrachte, das Individuum, welches den Schuß gegen den Vizekonsul abgegeben hat, werde zur Rechenschaft gezogen werden.

* Washington, 29. Aug. Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel überlieferte dem Staatsdepartement ein Telegramm, in dem er bestätigt, daß der Vizekonsul in Beirut nicht ermordet wurde. — Wie aus Oesterbay gemeldet wird, ist Präsident Roosevelt hoch erfreut, daß der Vizekonsul dem Tode entging, doch heißt es weiter, daß er trotzdem seine Aenderung in den Befehlen für das europäische Geschwader getroffen habe, sich nach Beirut zu begeben. — Staatssekretär Day ist nicht nach dem Sommeraufenthalt in Newhampshire zurückgekehrt, sondern nach Washington gereist.

Zum Eisenbahnunglück bei Udine.

* Udine, 29. Aug. Unter den Trümmern der verunglückten Züge wurden heute noch 2 Leichname gefunden.

Chamberlains Sockpolitik.

* London, 29. Aug. Der „Daily Mail“ zufolge fand am Donnerstag in Birmingham eine Beratung von Anhängern der Tarifierreform statt, der Chamberlain bewohnte. Das genannte Blatt erhielt von einem Freunde der Chamberlainschen Politik Mitteilungen über die Vorschläge, die Chamberlain in der Herbstkampagne dem Lande zu unterbreiten gedenkt. Danach soll auf Weizen ein Zoll von 2 bis 3 Schilling, ein höherer Zoll auf Wehl, geringere Zölle auf Fleisch, Eier und Molkereiprodukte gelegt werden. Für Tee, Zucker und Tabak sollen entsprechende Ermäßigungen eintreten. Für Industrieerzeugnisse soll ein Zollfuß von ungefähr 25, ein zweiter von ungefähr 10 pSt. in Betracht kommen, die zur Erlangung guter Reciproverträge dienen sollen. Der

Ertrag der Industriezölle soll zur Herabsetzung der Einkommensteuer oder zu weiteren Nachlässen auf Thee, Zucker und Tabak verwendet werden. Dies seien lediglich allgemeine Anträge, die noch Änderungen erfahren könnten. Der Zoll soll herabgesetzt werden, wenn die Kolonien den englischen Industrieerzeugnissen keine Vorzugbehandlung einräumen.

Rußland und Japan.

* London, 29. Aug. Die „Times“ meldet aus Peking vom 28. August: Japan legte in Petersburg den Vorschlag eines modus vivendi vor. Darin wird die Anerkennung von begünstigten Sonderrechten beider Mächte in der Mandchurie und Korea gefordert. Das Blatt schreibt weiter: Um das Gleichgewicht im fernen Osten wiederherzustellen, sei Japan gezwungen, eine gemeinsame Festsetzung der Maßregeln anzustreben, durch die es in die Lage gesetzt werde, in Korea Vorteile zu erlangen, welche gleichwertig mit denjenigen seien, die Rußland in der Mandchurie sich angeeignet habe. Wenn die geringschätzende Haltung, welche Rußland im fernen Osten gegenüber den Ansprüchen Japans beobachtet, die Anschauung der maßgebenden Kreise in Petersburg wiedergibt, sei wenig Aussicht auf eine freundschaftliche Ordnung der Verhältnisse vorhanden.

Komplot gegen Fürst Ferdinand.

* Sofia, 29. Aug. (Privat.) Hier hat man ein Komplot gegen den Fürsten Ferdinand entdeckt. Man hat festgestellt, daß das Schloß unterminiert sei. Die Polizei stellt die Tatsache zwar in Abrede; die Aufregung ist sehr groß.

Die Kurden auf dem Balkan.

* Konstantinopel, 29. August. (Hff. Ztg.) Nachrichten aus Ueslüh zufolge fanden in den letzten Tagen bei Sushina, südwestlich von Ueslüh und bei Oragino, östlich von Kumanovo Vandalenkämpfe statt. Die Vandalen entzamen in das Gebirge. Auch westlich von Ueslüh sind Vandalen aufgetaucht, welche einen muslimanischen Feldhüter und drei Muhamedaner sowie drei Soldaten ermordeten.

* Konstantinopel, 29. August. Der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall und der russische Botschafter Sinowjew wurden nach dem Selamlit vom Sultan in Audienz empfangen.

* Konstantinopel, 29. Aug. Die Direktion der orientalischen Bahn ersucht auf das Nachdrücklichste die Kaiserliche Regierung zu demontieren, daß der Zugverkehr eingestellt sei, oder, daß auch nur die Absicht bestehe, eine solche Maßregel zu ergreifen. (Hff. Ztg.)

* Sofia, 29. Aug. Vorgestern schossen Soldaten eines der Straßen von Ueslüh durchziehenden Bataillones in die Fenster des österreichischen Konsulats. (Hff. Ztg.)

Volkswirtschaft.

Mannheimer Produktenbörse. Die Abrechnung für Zusammenladung pro August ds. Js. findet Montag, 31. August ds. Js., vormittags halb 12 Uhr statt.

Eisenkühner Bergwerks-A.G. Aus Berlin, 29. Aug., wird uns telegraphiert: In der Aufsichtsratsitzung der Eisenkühner Bergwerks-Aktiengesellschaft wurde in voller Uebereinstimmung mit den Ausführungen der Direktion beschlossen, dem Bekannten, zwecks Erneuerung des Kohlenkontrahats vorbereiteten Konditionsvertrag ab 15. September beizutreten. Für den Fall, daß dieser Vertrag, der nur bei Anluß aller bisherigen Konditionsabteilungen in Kraft treten kann, infolge Abweichung einzelner Abteilungen nicht zustande kommen sollte, soll die Direktion die Verlängerung des Konditionsvertrages als endgültig gescheitert ansehen und demzufolge der Verlängerung des zwischen dem Kohlen- und Holzsyndikat bestehenden, Ende dieses Jahres ablaufenden Vertrag nicht zustimmen, dagegen dafür eintreten und dazu mitwirken, daß unter den großen und leistungsfähigen Gesellschaften und Gewerkschaften eine Verkaufsvereinbarung mit größtmöglicher Bequemlichkeit nach außen erreicht werde. Der Generaldirektor wird für diesen Fall, um volle Vertragsfreiheit für letztere Aufgabe zu gewinnen, sein Amt als Vorsitzender des Vertrags des Kohlen- und Holzsyndikats niederlegen.

Wohndementi.

Der Deutschen Genossenschaftsbank von Seergel, Berrinus u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien.

In den deutschen Märkten haben wir gegenwärtig die merkwürdige Erscheinung zu verzeichnen, daß sie in zwei Lager verfallen, in denen durchaus entgegengesetzte Strömungen die Herrschaft ausüben. Auf dem Gebiete der Konstantinopel und der Kassanaburypapiere behaupten sich uneingeschränkte Festigkeit und bemerkenswerte Unternehmungslust, die angesetzt durch verschiedene glänzende Meldungen vom heimischen Markte sich weiter durch die ungarische Währungsreform und den mazedonischen Aufstand, noch durch die theoretischen Erörterungen über den Einfluß eines amerikanischen Rückschlages auf unser Wirtschaftsleben und die Ermattung der inländischen Anleihen aus der Haftung bringen lassen und von denen auch der Rentenmarkt zeitweise animiert wurde. Dagegen verhalten die von Wien abhängigen Werte fortgesetzt in schwacher Haltung, ja es mühten sogar die Rentenpapiere in nicht unerheblichem Maße dieser neuen Tendenz ihren Tribut zahlen.

Mit dem 1. September beginnt für einen in den letzten Jahren scharf geprüften Industriezweig eine neue Ära. Die Weisler Zuckerkonvention tritt in Kraft und die Prämien sowie die Konventionierung der Produktion kommen infolge internationaler Vereinbarung in Bezug auf gleichzeitiger Ermäßigung des Zuckersolls und der Zuckerversteuer. Die Bedingungen des seitberigen Prämien systems sind bekannt. Während der inländische Konsum vernachlässigt wurde und den Zucker teuer bezahlen mußte, wurde nach dem Ausland, namentlich nach Amerika und England, zu billigen Preisen exportiert. Das Erhalten der Zuckerproduktion dafelbst führte indessen sehr bald zu einer Differenzierung des deutschen Zuckers, Amerika legte einen Strafzoll auf die deutsche Einfuhr, und der Absatz dahin ging von rund einer Million Doppelzentner im ersten Halbjahr 1901 auf wenige 2000 Doppelzentner im Jahre 1903 zurück. Gleichzeitig war im Inland eine starke Ueberschuldung festzustellen worden, und die Zuckerindustrie sah sich unheilbaren Verhältnissen gegenüber. Wie sie sich mit der neuen Situation anfinden wird, entzieht sich natürlich noch völlig jeder Beurteilung, insbesondere erscheint es sehr unklar, ob das Inlandkommen der in Bildung begriffenen Verbände die Lage klären wird. Auch ist es fraglich, ob der Wegfall des Strafzolls den Export des deutschen Zuckers wieder nennenswert heben wird, nachdem die Zuckerproduktion in allen Ländern genaltig fortwähren gemacht hat. Dagegen würde in der Steigerung des inländischen Konsums, der von rund 15 Mio auf rund 18 1/2 Mio pro Kopf der Bevölkerung trotz des Sinkens der Weltmarktpreise zurückgegangen ist, ein Weg zur Gesundung der Zuckerindustrie gefunden werden können, wenn man sich in den Maßnahmen zur Regelung der Preise

gestaltung weicher Währung befehligt. Auch aus den Reihen der Zuckerproduzenten heraus begegnen deshalb die Kartellierungsbestrebungen, die eine künstliche Verteuerung des Zuckers zur Folge haben würden, zum Teil energigem Uberpruch. Zunächst erscheint also die Lage des Zuckermarktes als eine recht unsichere, und die Produktion wird eine unruhige Zeit durchzumachen haben; trotzdem bezweifelt man nicht, daß die Brüsseler Konvention im Laufe der Zeit für Produktion und Konsum legendere Früchte zeitigen wird.

Auf dem Geldmarkt hat der Monat August, im Widerspruch mit den Erwartungen zu Anfang des Monats, keine Erleichterung gebracht und der Privatfuß nähert sich langsam der offiziellen Rate. Auch hat es überhaupt, daß in der letzten Sitzung des Reichsbank-Ausschusses schon von einer bevorstehenden Diskontenerhohung mit Rückhalt auf die Herbstbedurfnisse gesprochen wurde, nachdem man früher angenommen hatte daß durch die Rückzahlung der amerikanischen Darlehen zum Herbst nicht mit einer neuemendierten Berichtigung des Geldmarktes zu rechnen sei.

Am 29. d. M. ist es zeitweilig zu einer Belebung des Geldmarktes gekommen. Auf dem Bankermarkt haben wir eine langsame Befestigung der Kurse zu konstatieren. Von dem Bericht über die fortwährende Milderung der venezolanischen Staatsschuld konnten gegen Schluss der Woche Diskontokommandit wesentlichen Nutzen ziehen, was auch auf die Preise der übrigen Bankaktien eine günstige Auswirkung ausute. Kreditaktien tendieren schwach.

Der Montanmarkt lag unter dem Eindruck verschiedener Diszidenzmeldungen — Wahrig 7,5 pM. gegen 0 im Vorjahr — sehr. Neue Ankünfte konnten den hohen Kurs zu Anfang der Woche nicht baupten und schließen ein Prosent niedriger.

Auf der Kaffee-Industriemarkt ist die Steigerung von Ethen und Wittenmer Stahlhoben bemerkenswert.

Der Rentenmarkt blieb vernachlässigt. Insbesondere waren deutsche Bonds teilweise weiter abgeschwächt. Serben und Sillern-Verleihen schließen erholt. Für letztere wurde die Steigerung des Silberpreises beivorteilt.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Die Tendenz im Getreidemarkt war auch in der abgelaufenen Woche gut behauptet, und war der Umsatz sowohl in rumänischen als auch russischen Qualitäten gut. Die Preise waren ziemlich unverändert. Wir notieren: Weizenwinter 2: 111—117, Sommer 2: Markt 130, Ruman. Weizen: 111—117, Russ. Weizen 117—145, Weizen, Roggen: 103—108, Russ. Hafer: 96—113, Antiochgerste: 111, 90—96, Kaplakmais 111. Alles per Tonne in Rotterdam-Antwerpen.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) E. Mannheim, 29. Aug. Die feste Tendenz der vorigen Woche nahm in der abgelaufenen noch etwas zu. Von Wehl waren es hauptsächlich künstliche Mehlsorten, die ihre Preise noch mehr befestigen konnten. Die Vorräte hieron sind zusammengeschnitten, die eingehenden Dispositionen können deshalb nicht immer prompt effektiviert werden. Neue Mühle werden meistens nur für kleinere Lieferfristen abgeschlossen. Der Absatz von Roggenmehl ist ebenfalls zufriedenstellend. Rassenlich finden die mittleren und geringeren Sorten zur Zeit wieder mehr Absatz als die besseren. Alle Sorten Futtermittel werden wie bisher flott genommen, was von den Mühlen fabriziert wird, reicht nicht immer, um die große Nachfrage zu befriedigen. Heute werden notiert: Weizenmehl No. 0 111, 25.25, Roggenmehl No. 0/1 111, 20, Weizenfuttermehl 111, 22.25, Roggenfuttermehl 111, 13.25, Gerstefuttermehl 111, 12, große Weizenmehl 111, 9.20, feine Weizenmehl 111, 9, Roggenmehl 111, 9.75. Alles per 100 Kilo mit und ab Mühle.

Sopsen.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) K u s s a d e n. Im Laufe der Woche sind auf den Produktionsplanzen mehrere Zentner kleinere Partien zu den Preisen von 111 bis 111, 190 pro Zentner verkauft worden, welche in Trodenheit viel zu wunischen übrig ließen, was bei dem bisherigen Regenwetter nicht zu verwundern ist. Von einem regulären Einkauf kann also bisher keine Rede sein; hierzu liegt noch zu wenig fertige Ware auf den Produktionsplanzen. Die Mühle hat aber jetzt so ziemlich uberal begonnen und wird nun am Montag allgemein ihren Anfang nehmen. Gutes Trodenwetter sieht in Aussicht, ist auch fernereicht nötig, um ein helles Produkt zu erhalten. Die durchwahrende warme Witterung ist dem Wachstum der Pflanze sehr förderlich gewesen und augenscheinlich ist der rasche Fortschritt bei der Doldenbildung wahrzunehmen. Wenn nun keine elementaren Ereignisse mehr vorkommen, so haben wir eine vorzügliche Qualität zu erwarten, auch wird der diesjährige Ertrag dem vorjährigen nicht viel nachstehen.

Schuhfruchte.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) S e i n t h e n. Die Stimmung ist unverändert. Abschlue in neuer Ware fanden nur ganz vereinzelt statt, da man in Griechenland noch zu keinem Entgegenkommen gelangt ist. Preise sind unverändert wie zuletzt notiert.

Weizen billiger, prima Calamata Schuhfruchte notieren 111, 20.50 in Rotterdam.

Koffein. Es sind bis jetzt nur schwarze Koffein neuer Ernte offeriert zu unveranderten Preisen; das Angebot in roten Koffein ist noch spärlich, dagegen sind

Sulfanin sehr billig offeriert und notieren 111, 51 bis 111, 87 je nach Qualität. Allen Berichten nach scheinen die Preise jetzt ihren Tiefstand erreicht zu haben.

Dampfpfeifen sind etwas billiger geworden; es fanden größere Umsätze mit Amerika in der Preislage von 111, 20.50 bis 111, 30.50 Oktober/November-Bladung statt.

Kahnpfeifen unverändert, die Angebote in neuer Ware sind noch spärlich.

Kalifornische Pflaumen ernteten sich guter Nachfrage, da man infolge der langen Reifeperiode bemüht ist, den Winterbedarf einzudecken. Die Forderungen sind 111, 0.50 bis 111, 1 per 50 Kilo Wer.

Prima bosnisch-serbische Pflaumen 1908er Ernte notieren heute: 70/75 111, 35, 50/55 111, 33.25, 95/100 111, 28.25, 110/120 111, 24.25 Oktober/November-Bladung, ab Seeanland. Abschlue finden nicht mehr in so belangreichem Umfang statt, als man dies in früheren Jahren gewohnt war, weil der Konsum sich immer mehr den besser preparierten und daher haltbareren kalifornischen Sorten zuwendet.

Kalifornische Apfelsinen unverändert, bei steter Nachfrage nach gut erhaltenen Sorten letztjahriger Ernte.

Kalifornische Birnen und Pfirsiche sind unverändert und notieren wie zuletzt.

Reinl. Terpentinal. Spiritus. Thee. Vanille.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) R e i n l. Der letzte Preisabgang war ungewisshaft nur ein Spekulationsmanver und frigen die Preise, wenn auch langsam.

Terpentinal, welches zwar zu Anfang dieser Woche wieder billiger angeboten war, ist wieder fester und scheint eine tagigere Konjunktur nicht mehr zu erwarten zu sein. Für

Spiritus werden per September etwas höhere Preise gefordert und wie sich voraussichtlich die Notierungen für Oktober-Bladung, also Spiritus aus neuer Campagne, gestalten, darüber läßt sich bis heute noch nichts Bestimmtes sagen. Bis jetzt hat es ganz den Anschein, als seien besondere Hebererwartungen nicht zu erwarten.

Im allgemeinen sind die Berichte über die neue Kaffeeernte ziemlich uberzessend.

Thee. Ueber Southing ist nichts besonderes zu berichten, dagegen zeigen Ceylonthee eine Neigung zur Besserung. Im allgemeinen ist die Tendenz eine feste.

Vanille ist ziemlich unverändert; die gegenwärtigen Preise verdienen Beachtung.

Kaffee.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Man schreibt uns aus Havre: Seit unserem letzten Bericht haben wir eine Serie angeregter Märkte zu verzeichnen. Die Erntebewegung war zwar eine ziemlich stark zunehmende, doch wurde dieser Umstand mehr als ausgeglichen durch Trodenheitsberichte, welche ungünstig auf die nächste Ernte einwirkten. Auch wurden für die laufende Santos-Ernte, allerdings ohne Quantitatsbe-, Ziffern bis zu 8—10 Millionen herunter genannt, welche mit der kleineren Bohne in Verbindung gebracht werden. Das Decament druhen in Verschiffsterreifen müßte unter solchen Umständen die steigenden Forderungen der Händler anlegen, und die Bewegung wurde außerdem durch regelmäßige Accepte seitens der Konjunktur unterstut. Trotz 500 reis Dausse kamen dabei in Braxillen in diesen 14 Tagen, von ca. 800 000 Ballen Receipts, ca. 600 000 Ballen zur Verchiffung und die Haltung der Kaffeeernte bleibt eine durchaus feste. Weltweite Kaffee- und Preis sind am meisten begehrt und werden hoch bezahlt.

Rohlen.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Der Markt hat sich mit der abgelaufenen Woche sehr befestigt. Absatz und Nachfrage übersteigen wesentlich die angelommenen Mengen. Die bisher sehr notwendigen Verkaufspreise erreichen jetzt wenigstens die Selbstkosten; jedenfalls dürften dieselben bei dem zunehmenden Bedarfe noch weiter steigen. In den gleichen Bahnen bewegt sich auch das Geschäft für den Hausbedarf.

Es notieren heute: Ruffhoben Korn I oder II 111, 182—188; Ruffhoben Korn III 111, 182—188; Ruffhoben Korn 111, 182—182; deutsche Anthracit 111, 285—295; englische Anthracit 111, 370—380; Ruffhoblenstein 111, 230—235; Fettnahgarit 111, 115; alles per 200 Zentner ab hier.

Eisen.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Der Eisen- und Stahlmarkt hat sich in der Berichtswochen nicht geändert. — Wir können jedoch durchgehend eine feste Beschäftigung der Werke hervorheben; auch hat sich der Bedarf wieder in erheblicherem Maße als bisher gezeigt. Wenn auch für die nächste Zeit keine bedeutenden Bewegungen auf dem Markte sich vorhersehen lassen, so dürfte doch heute ertraglicherweise bereits eine gewisse Stabilität der ganzen Lage sich konstatieren lassen, und hier und da bereits eine Besserung der Preise beobachtet werden.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Depression der vorfliehen 2 Jahre sich gehoben hat und die Handelskurve wieder den Tiefpunkt bereits hinter sich hat.

Leber.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Der jetzigen Jahreszeit entsprechend, kann das Geschäft als im allgemeinen befriedigend bezeichnet werden. Die bestehenden Preise werden leicht erzielt, während für denozugte Sorten auch kleinere Preisabstandungen durchgefahrt werden. Dies gilt für alle Sorten, sowohl für Oberleder wie für Bodenleder.

Wollmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Der Wollmarkt war gut besetzt. Es fanden 1018 Stück Grobfleisch zum Verkauf, Handel im Allgemeinen recht lebhaft. Trotz der immer noch hohen Preise wurde außer verkauft. Es wurden vollert pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Oxfen: 65—75 A, Bullen: 58—64 A, Linder: 68—72 A, Lae: 54—68 A.

Am 24. cr. war der Silbermarkt mit nur 193 Stück, am 27. cr. jedoch mit 251 Stück besetzt. Preise unverändert. 75—85 A pro 50 Kilo Schlachtgewicht.

Gut besetzt war der Schweinemarkt. Handel und Umsatz nahmen lebhaften Verlauf. Im Preise war keine Veränderung zu verzeichnen; seit einigen Wochen die gleiche Höhe, 58—60 A pro 50 Kilo Schlachtgewicht.

Auf dem Milchmarkt waren 74 Stück Vieh angetrieben. Der Markt war bald geräumt.

Der Heringmarkt hatte 313 Stück Hering aufgetau. Preise permanent, 10—20 A billig pro Paar.

Schiffahrtsverkehr und Frachten.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Mannheim, 29. Aug. Rhein und Neckar haben, wenn auch langsam zurückgehend, ihren günstigen Stand behauptet, jedoch der Schiffverkehr von Straßburg bis zu den Seeplanzen voll betrieben werden konnte. An den Seeplanzen werden bedeutende Zufuhren, besonders in Getreide erwartet und wäre es wünschenswert, wenn beglut der Frachtschiffe unter den Interessenten eine Einigung erzielt werden könnte. Eine gesunde Konkurrenz kann nur mit Freunden begrüßt werden, eine ungesunde Konkurrenz jedoch, wo beide Teile sich selbst schädigen ist zu vermeiden. An den Seeplanzen wurde es in der Berichtswochen etwas ruhiger. Die Zufuhren der Getreide waren entsprechend der Abnahme in der Wagensetzung etwas geringer geworden und die Kipper nicht mehr so angestrengt. Allerdings hatten in den vorhergehenden Wochen die Verladungen in den Ruhrhoben einen Umfang angenommen, wie sie sonst um diese Jahreszeit nicht zur Erscheinung gelangen. Am Oberrhein haben sich dadurch die Lager gefüllt und ist es nicht mehr möglich die Ruhne so rasch zu entleeren, wie dieses noch vor kurzem der Fall war. Schiffsraum fand genügend zur Verfügung. Von Mannheim ist zu berichten, daß die See sehr lebhaft war, bedeutende Schiffsflue nach dem Oberrhein fuhren, Rhein und Neckar langsam zurückgehend, der Wasserstand jedoch noch immer gestiegen, daß die Schiffe beladen mit guter Frucht den Reichl-Strasbourg Hafen anlaufen konnten. Von Straßburg wird berichtet, daß halbhoftiel Versuche unternommen wurden, den Rhein bis Basel mit einem Schraubendampfer zu besetzen. Der Versuch ist gelungen, jedoch liegen genaue sachmaige Qualitäten hierüber noch nicht vor. Ueber den Frachtenmarkt ist folgendes zu berichten: Es wurde besetzt für Getreide von Antwerpen nach Mannheim bei ganzer Uebernahme per Last 111, 5.50; nach Antwerp 111, 2 und Kofen-Mühlen 111, 2.15. Von Rotterdam nach Antwerp bei Ganzer 111, 0.85, 1/2 Wahrig 111, 0.70 und bei ganzer Wahrig 111, 0.80. Für Getreide nach Mannheim durchschnittlich 111, 1.35 und Schweinefleisch 111, 1.25 per Last. Totale Uebernahmen per Last = 2000 Kilo frei Schiff Rotterdam, frei Schiff Mannheim-Worms 111, 5; nach den Rationierungen 50 A per Last mehr. In den Schlepplanen trat keine Veränderung ein. Von Antwerp-Duisburg fanden die Frachten nach Mainz-Gulshausburg-Mannheim per Tonne = 1000 Kilo A 0.97 bis A 1.09; nach Frankfurt A 1.08; nach Karlsruhe A 1.20—24, Lauterburg A 1.42—45 und Straßburg A 1.70—74. Schlepplane fanden von Antwerp nach St. Goar per Tonne A 0.55; Wingen A 0.76; Mainz A 0.80; Mannheim A 0.90; Karlsruhe A 1.25—25; Lauterburg A 1.30—40 und Straßburg A 2.00—2.10. In Mannheim war der Kolbenmarkt recht lebhaft, doch war es im Holzgeschaft etwas ruhiger. Es wurde an Frucht für 100 Dichter nach den mittelhochdeutschen Stationen, 10 1/2 1/2 durchgehend A 2.70 bezahlt. Wahrigung ist unverändert.

Mannheimer Effektenbörse

vom 29. August. (Offizieller Bericht.)

Bei außerordentlichem Verkehr notierten heute: Mannheimer Aktienbörse (Rauerschhof) Aktien 156 G., Aktien der Aktien-Gesellschaft für Seilindustrie 96 bez. und 8.

Obligationen.

4% Rhein-Exp. Anl. 1909	100.75 1/2	4% Rh. u. W. A. 1. 1910	102.50 G
8% „ „ alte 99	97.50 G	4% Rh. u. W. A. 2. 1910	100.50 G
8% „ „ unfl. 1904	98.40 G	4% Rheinl. Anl. 1904	101.— G
8% „ „ Kommuna	98.60 G	4% Rheinl. Anl. 1904	101.— G
Stadt-Anleihen.		4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt L. B.	99.90 G	4% Rheinl. Anl. 1904	101.— G
4% Kreisstadt n. S. 1899	99.— G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1902	100.— G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1905	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1908	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1911	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1914	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1917	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1920	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1923	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1926	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1929	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1932	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1935	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1938	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1941	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1944	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1947	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1950	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1953	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1956	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1959	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1962	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1965	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1968	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1971	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1974	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1977	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1980	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1983	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1986	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1989	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1992	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1995	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 1998	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2001	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2004	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2007	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2010	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2013	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2016	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2019	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2022	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2025	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2028	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2031	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2034	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2037	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2040	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2043	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2046	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2049	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2052	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2055	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2058	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2061	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2064	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2067	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2070	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2073	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2076	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2079	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2082	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2085	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2088	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2091	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2094	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2097	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2100	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2103	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2106	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2109	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2112	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2115	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2118	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2121	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2124	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2127	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G
4% Kreisstadt n. S. 2130	102.50 G	4% Rheinl. Anl. 1904	102.50 G</

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stocks including titles like 'Bayerische Maschinenfabrik' and 'Königsbrunnener Maschinenfabrik' with their respective prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table of transport stocks including titles like 'Deutscher Lloyd' and 'Norddeutscher Lloyd' with their respective prices.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage and priority bonds including titles like '4% Pr. Pf. v. 1900' and '4% Pr. Pf. v. 1901'.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks including titles like 'Deutsche Reichsbank' and 'Berliner Bank'.

Privat-Diskont 3/16 Prozent.

Frankfurt a. M., 29. August. Kreditaktien 208.90, Staatsbahn 140.50, Lombarden 17.10, Ägypter —, 4% ung. Goldrente 100.40.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.) Berlin, 29. Aug. Die Aufwärtsbewegung in Eisenwerten machte bei Beginn, unterstützt durch gute Situationsberichte aus dem Industriebezirk, weitere, wenn auch mäßige Fortschritte.

Pariser Börse.

Table of Paris stock market data including titles like '3% Rente' and '4% Rente'.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market data including titles like '3% Reichsanleihe' and '4% Consols'.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 29. Aug. (Tel.) Produktenbörse. Obwohl die ausländischen Berichte eine etwas schwächere Tendenz bezeichnen, war hier die Stimmung, namentlich für entfernte Güter, sehr fest.

Table of Berlin commodity prices including titles like 'Weizen per Septbr.', 'Roggen per Septbr.', and 'Hafer per Septbr.'.

Best, 29. August. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table of grain market prices including titles like 'Weizen per Oktbr.', 'Roggen per Oktbr.', and 'Hafer per Oktbr.'.

Paris, 29. August.

Table of Paris commodity prices including titles like 'Mehl August', 'Weizen August', and 'Roggen August'.

W. New-York, 29. August. (Telegr.) Anhangskurse.

Table of New York commodity prices including titles like 'Weizen per Septbr.', 'Rais per Septbr.', and 'Baumwolle per August'.

W. Chicago, 29. August. (Telegr.) Anhangskurse.

Table of Chicago commodity prices including titles like 'Weizen per Septbr.', 'Rais per Septbr.', and 'Baumwolle per August'.

Paris, 29. August. (Telegr.) Anhangskurse.

Table of Paris commodity prices including titles like 'Kaffee', 'Zucker', and 'Schmalz'.

Hamburg, 29. August. (Telegr.) Anhangskurse.

Table of Hamburg commodity prices including titles like 'Kaffee', 'Zucker', and 'Schmalz'.

Antwerpen, 29. August. (Telegr.) Anhangskurse.

Table of Antwerp commodity prices including titles like 'Kaffee', 'Zucker', and 'Schmalz'.

Bremen, 29. August. (Telegr.) Anhangskurse.

Table of Bremen commodity prices including titles like 'Kaffee', 'Zucker', and 'Schmalz'.

Antwerpen, 29. August. (Telegr.) Anhangskurse.

Table of Antwerp commodity prices including titles like 'Kaffee', 'Zucker', and 'Schmalz'.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table of shipping news including titles like 'Schiffahrt nach London', 'Schiffahrt nach Antwerpen', and 'Schiffahrt nach Hamburg'.

Hafenbezirk III.

Table of harbor district III data including titles like 'Hafenbezirk III', 'Hafenbezirk IV', and 'Hafenbezirk V'.

Hafenbezirk IV.

Table of harbor district IV data including titles like 'Hafenbezirk IV', 'Hafenbezirk V', and 'Hafenbezirk VI'.

Hafenbezirk V.

Table of harbor district V data including titles like 'Hafenbezirk V', 'Hafenbezirk VI', and 'Hafenbezirk VII'.

Hafenbezirk VI.

Table of harbor district VI data including titles like 'Hafenbezirk VI', 'Hafenbezirk VII', and 'Hafenbezirk VIII'.

Hafenbezirk VII.

Table of harbor district VII data including titles like 'Hafenbezirk VII', 'Hafenbezirk VIII', and 'Hafenbezirk IX'.

Hafenbezirk VIII.

Table of harbor district VIII data including titles like 'Hafenbezirk VIII', 'Hafenbezirk IX', and 'Hafenbezirk X'.

Hafenbezirk IX.

Table of harbor district IX data including titles like 'Hafenbezirk IX', 'Hafenbezirk X', and 'Hafenbezirk XI'.

Hafenbezirk X.

Table of harbor district X data including titles like 'Hafenbezirk X', 'Hafenbezirk XI', and 'Hafenbezirk XII'.

Hafenbezirk XI.

Table of harbor district XI data including titles like 'Hafenbezirk XI', 'Hafenbezirk XII', and 'Hafenbezirk XIII'.

Hafenbezirk XII.

Table of harbor district XII data including titles like 'Hafenbezirk XII', 'Hafenbezirk XIII', and 'Hafenbezirk XIV'.

Hafenbezirk XIII.

Table of harbor district XIII data including titles like 'Hafenbezirk XIII', 'Hafenbezirk XIV', and 'Hafenbezirk XV'.

Hafenbezirk XIV.

Table of harbor district XIV data including titles like 'Hafenbezirk XIV', 'Hafenbezirk XV', and 'Hafenbezirk XVI'.

Hafenbezirk XV.

Table of harbor district XV data including titles like 'Hafenbezirk XV', 'Hafenbezirk XVI', and 'Hafenbezirk XVII'.

Hafenbezirk XVI.

Table of harbor district XVI data including titles like 'Hafenbezirk XVI', 'Hafenbezirk XVII', and 'Hafenbezirk XVIII'.

Hafenbezirk XVII.

Table of harbor district XVII data including titles like 'Hafenbezirk XVII', 'Hafenbezirk XVIII', and 'Hafenbezirk XIX'.

Hafenbezirk XVIII.

Table of harbor district XVIII data including titles like 'Hafenbezirk XVIII', 'Hafenbezirk XIX', and 'Hafenbezirk XX'.

Hafenbezirk XIX.

Table of harbor district XIX data including titles like 'Hafenbezirk XIX', 'Hafenbezirk XX', and 'Hafenbezirk XXI'.

Hafenbezirk XX.

Table of harbor district XX data including titles like 'Hafenbezirk XX', 'Hafenbezirk XXI', and 'Hafenbezirk XXII'.

Instige Ecke.

Ein neues Hindernis. „Nun, Herr Poller, mein Bau schreitet aber tüchtig vorwärts!“ — „O, es ging schon noch schneller — aber alle Augenblicke kommt so ein Amateurphotograph und will den Bau photographieren!“

Heberküßig. Kuntmann (zum Schreiber): „Soeben erhalte ich die Nachricht, daß der Müller Hannes beim Baden ertrunken ist! Jetzt soll aber endlich einmal die gefährliche Stelle umgünstigt werden!“ — Gen darm (der eben ins Zimmer tritt): „Nicht nötig, Herr Kuntmann... er ist wieder zu sich gekommen!“

Der beleidigte Trinker. „Den Temperenzler-Berein“ verflucht ich wegen Beleidigung!“ — „Ja, warum denn?“ — „Weil ich mich zum Ehrenmitglied ernannt haben!“

Vor dem Richter. Sie haben dem Kläger zwei Ohrfeigen gegeben; weshalb haben Sie das getan?“ — „Die erste Ohrfeige hab' ich ihm gegeben, weil er mich beleidigt hatte...“ — „Nun, und die zweite?“ — „Weil ich gemerkt habe, daß er mich wegen der ersten verfluchen wird!“

Meines Mißverständniß. Frau: „Ich will hoffen, daß man Ihnen alles anvertrauen kann!“ — Neue Magd: „O, da kann sich die gnädige Frau ganz auf mich verlassen — ich bin verflucht worden wie das Grab!“

Roberta. „Was muß ich sehen? Du trichst Dir selbst Kaffee? Sind denn Deine Frau und Dein Dienstmädchen nicht hier?“ — „Sicht Du nicht? Die spielen ja gerade vierhändig!“

Roch schlimmer. „Ich muß meinem Dienstmädchen kündigen, Frau Regulator, sie versteht gar nichts!“ — „Ich meinem auch, die versteht alles besser!“

Süßes Dessert. „Gibst denn heute kein Dessert, Herr Wirt?“ — „Nein! Bei schönem Aussicht fällt das Dessert weg!“

In der Sommerfrische. „Mama, ich möchte kuhwarne Milch!“ — „Bist ein wenig, mein Kind — es ist erst drei Uhr. Um diese Zeit sind die Kühe noch nicht warm!“

Rosengarten Mannheim.

Samstag 29. Aug., abends 8^{1/2} Uhr, Sonntag 30. Aug., abends 8 Uhr im Nibelungensaal

KONZERTE

der vollständigen Kapelle des 6. Bad. Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III., No. 11 unter Leitung des Musikdirektors K. Handloser.

Programm:

Samstag, 29. August, 8^{1/2} Uhr.

I.
1. Ouverture zu „Phädra“ v. Massenet. 2. Die Schönen von Valencia, Walzer v. C. Morena. 3. Fantasie aus der Oper „Samson u. Dalila“ v. Salis Saenz. 4. Les Préludes, Klavierstücke v. Liszt. 5. Fantasie aus „Siegfried“ v. R. Wagner.

II.

6. Ouverture 1812 v. Tschalkowsky. 7. II. Ungarische Rhapsodie v. Liszt. 8. „Fantasie brillante“, Solo für Piston (Herr Erfurth) v. Arban. 9. Potpourri über Motive aus dem Ballet „Coppelia“ v. Delibes. 10. „Hodensee-Marsch“ v. K. Handloser.

Sonntag, 30. August, 8 Uhr.

I.
1. Einzug der Gladiatoren, Marsch v. Fucik. 2. Akademische Festouvertüre v. J. Brahms. 3. Rheinfest, Walzer v. Aug. Stör. 4. Fantasie aus der Oper „Carmen“ v. Bizet.

II.

5. Fantasie aus der Oper „Manon“ v. Massenet. 6. „Mantello“, Solo für Piston (Herr Erfurth) v. Arban. 7. Ouverture zu „Benvenuto Cellini“ v. Berlioz. 8. Grosse Polonaise in E-dur v. Liszt.

III.

9. Ouverture zur Oper „Tannhäuser“ v. R. Wagner. 10. Aufforderung zum Tanz v. C. M. v. Weber. 11. a) Dort wesen im Süden; b) Des Negers Traum, Amerikanische Klavierstücke v. Myrdleton. 12. „Hundertvierzehner Marsch“ v. K. Handloser.

Eintrittskarten zum Preise von 50 Pfg. sind an der Rosengartenkasse am Samstag Abend von 7^{1/2} Uhr und am Sonntag Abend von 7 Uhr ab, sowie im Vorverkauf in dem Zigarrengeschäft von Aug. Kremer, Paradeplatz zu erhalten.

Außer den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahre die vorschrittmässigen Einlasskarten à 10 Pfg. zu lösen. 29300/518

Die Stadtparkasse Ladenburg

nimmt jederzeit Einlagen bis zu 10,000 M. event. auch höher an und verzinst solche ohne Rücksicht auf die Höhe der Einlage mit

dreieinhalb Prozent.

Werkführer- und Monteurschule Mannheim.

Das neue Schuljahr beginnt am 15. September. Aufnahmebedingungen: Vorzüglicher Besuch einer Gewerbe- oder gewerblichen Fortbildungsschule, Zulassung des 18. Lebensjahres, seltene Praxis (mit Zeugnissen). Ein Jahreskurs, Schulgeld 25 M. Anträgen und Bewerbungen sind zu richten an den

Rectorat der Gewerbeschule.

Damenfriseur-, Perrückenmacher- u. Friseur-Gehilfen-Verein Mannheim.

Gegr. 1897. Vereinslokal „Blauer Stern“ M 7, 21.

Die allgemeine Versammlung für Damenfriseurinnen beginnt am 1. September. Hochachtungsvolle Einladung u. Freitag 1/10 Uhr nachhören Herrn Richter und Martin. Von gewissen Dingen findet am Dienstag, 1. September

Experimental-Abend

statt in modernen Apparaten. Anmeldungen zur Hochschule bei Herrn Dr. Müller in Firma Reiff & Wier, O 5, 5.

Zur Hochschule werden noch einige Damen mit schönem Haar zum Hochschneiden gegen Vergütung gesucht. Nähere Auskunft bei Herrn

Richter, Damenfriseur, D 4, 17.

Neuer Medizinal-Verein Mannheim.

(Gegr. v. Franz Thorbecke), Eingeschrieb. Hilfskasse.

Freie Arzt- und Apothekenwahl

Bureau: S 1, 17

Zum abenden Andenken an unseren unvergesslichen Gründer, Herrn Franz Thorbecke

1 Treppe links.

Monat August Freier Eintritt.

Kohlen zu besonders ermäßigten Preisen.

Belträge 25—40 Pfg. pro Woche

Bäder warme, römisch-lirische, zu ermäßigten Preisen.

Keinen Besuch mehr! Unmöglich groß die Zahl derjenigen, die bei Anwendung unserer Mittel von ihrem Geschick geheilt worden sind. Große Aufzeichnungen, tadellos handschriftl. Verle. Vertriebsstelle bei Dr. Reimann, Balthasarstr. 15, Oelant. — In Ausland Briefe 20 Bld., Karten 10 Bld. Porto ab. Gehr. Gerdorf, Baden 2318.

Kurhaus Schönau (Bad. Odenwald)

Benjamin u. Sironenstift f. Nervenleiden, Blutarmer, Rheumalgie, u. Gelenkaffektionen. Weiskunde, Spärgel, und Zerkleinerung ausged. Groß durch den hing. Arzt u. Heiler Dr. Schenk. 12/176

Lichtenthal Erholungsheim, Naturheilstaht

Im s. Anstaltsleiter, Bernhard Bismarck, Entzückende Lage im Schwarzwald, Neuzustand, vorzüglich eingerichteter Bad, Schöne Park, die Lichtenthaler, ausgezeichnete Sonnenterrassen u. ausged. Groß durch den hing. Arzt u. Heiler Dr. Schenk. 12/176

Haaszinsbücher

empfehlen Dr. H. Kaas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H. K 6, 2.

Erholungsheim, Naturheilstaht

Im s. Anstaltsleiter, Bernhard Bismarck, Entzückende Lage im Schwarzwald, Neuzustand, vorzüglich eingerichteter Bad, Schöne Park, die Lichtenthaler, ausgezeichnete Sonnenterrassen u. ausged. Groß durch den hing. Arzt u. Heiler Dr. Schenk. 12/176

Lichtenthal Erholungsheim, Naturheilstaht

Im s. Anstaltsleiter, Bernhard Bismarck, Entzückende Lage im Schwarzwald, Neuzustand, vorzüglich eingerichteter Bad, Schöne Park, die Lichtenthaler, ausgezeichnete Sonnenterrassen u. ausged. Groß durch den hing. Arzt u. Heiler Dr. Schenk. 12/176

Arb. Fortbild. Verein Mannheim.

O 5, 1.

Sonntag, 30. August a. c. Gemeinshaft. Besuch der

Löhnen-Gewerbestellung

bei ermäßigtem Eintrittspreis (20 Bld. & Berlin). Hierzu laden unsere verehr. Mitglieder und deren Angehörige herzlich ein. 29305/5

Zusammenkunft Donnerstags 2 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Kinderloses Ehepaar stimmt ein Kind aus beiderer Stande in gute Pflege. Offert, unter No. 23861 an die Grsch. 2, 24.

Wirtler-Verein Mannheim.

(2000 Mitglieder.)

Wahrung der Rechte der Wohnungsmieter.

Nachweis des Familien-Nachwuchses u. Rücktrittszimmern. L 14, 7.

unentgeltlich für Vereinsmitglieder. Rechtschutzstelle in Rechts-Angelegenheiten S 3, 10 u. K 1, 17

Beiträge über alle Fragen des Wohnungswesens. Anmeldeungen zum Beitritt bei den Geschäftsstellen: 20145

Str. 12, 14, 7 (K. Krögel). S 3, 10 (Arbeiterverein). K 1, 17 (Hofbüreau). 2. Oberstraße 13 (H. Köhl). Schwegel-Str. 79 (H. Gehr).

Wein-Restaurant u. Café „Zum Gontardhof“

Gontardplatz 3, Lindenhof. (Endstation d. elektr. Strassenb.)

Telephon 2552.

Prima offene u. Flaschenweine. (Weinhandlung.)

Gute Küche. Mässige Preise. Kaffee, Thee, Chocolade.

6559 A. Haertler.

Engische meine 9142

Sächsische Glaswaichmange

zur gef. Verfertigung. Durch diese Mänge wird die Möglichkeit geboten, als auch durch Eingangs, gewöhnl. Hausmengen, auch gern. Sie an Gontardpl. u. Lindenhof in Leinwand

Aussehen u. Preis. S 4, 30.

Industriebörse Mannheim

Dienstag, den 1. September, nachmittags 3 Uhr.

Konsumverein Mannheim.

Mittwoch, den 2. September, abends 8 Uhr im Saale der Centralhalle, Q 2, 16

Fortsetzung der Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

Fortsetzung der Beratung des Antrages Peterhanel und Genossen.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Aufsichtsrat: Gg. D. Park.

Hôtel-Restaurant Weinberg, D 5, 4,

Inh.: Heinrich Hammel. 27180

Haltestelle der elektrischen Strassenbahn, Börse.

Hauptausschank der Brauerei Sinner, Grünwinkel, Löwenbrauerei München.

Separates Familien-Weinrestaurant. Specialität: Moselweine.

Diners, Supers, Reichhaltige Abendkarte.

Neu! D.R.P. Nr. 109419 Neu!

D.R.G.M. Nr. 76602. ELEKTRISCHER D.R.G.M. Nr. 81291.

GASPERNZÜNDER „RAPID“

Die neueste Erfindung auf dem Gebiete der Gasbeleuchtung. Doppelte Haltbarkeit der Glühkörper, grösste Gasersparnis, kein Oeffnen und Schliessen der Gasähne mehr, keine Explosion und keine Gasvergiftung mehr. Bietet bei fünf-facher Ersparnis gleiche Bequemlichkeit wie beim elektrischen Licht, da die Flamme an der Wand oder an beliebiger Stelle durch einen leisen Fingerdruck entzündet oder gelöscht werden können, was jedes Kind besorgen kann.

Bezüglich der vielen Vorteile, sowie grossen Ersparnis, welche diese nette Fernzündung bietet, sollte dieselbe in keinem Geschäfts- oder Privathause fehlen.

Besuche u. Kostenanschläge gratis. Peter Bucher, N 4, 18.

E 1, 16 Otto Hess I Etage

Schwämme * Parfümerien * Seife en gros. 14606

Haaszinsbücher

empfehlen Dr. H. Kaas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H. K 6, 2.

Reformschule Mannheim

(Realschule mit Realgymnasialabteilung). Die zweite Aufnahmeprüfung findet am Montag, den 14. September, vormittags von 8 Uhr an, statt. Anmeldungen zur Aufnahme neu eintretender Schüler werden am Samstag, den 12. Septbr. von 9—12 Uhr vormittags im Direktionszimmer (Zulassungsstr. 25, Zimmer No. 25, I. Stock) entgegengenommen. Schriftliche Anmeldungen können vorher jederzeit erfolgen.

Mannheim, 31. Juli 1903.

Großh. Direktion: Dr. Blum.

14699

Dr. Symann's Höhere Privat-Handels-Schule

für Damen und Herren. Der Unterricht wird fortlaufend in 3 Parallelen (vorm., nachm. und abends) in allen kaufm., realistischen und fremdsprachlichen Lehrfächern von Fachleuten erteilt. 14339

Übungs-Kontor. Prospekte kostenlos.

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz).

14551 Das neue Schuljahr beginnt am 18. Sept. Die Abgangszeugnisse berechnen z. einj. freiw. Militärdienst. Beste Unterrichtserfolge, gewissenhafte Beaufsichtigung u. gute Verpflegung der Pensionäre, mässige Pensionspreise. Prosp., Jahrbuch u. Refer. durch die Direktion. Traumann & Wehrle.

Polytechnisches Institut Friedberg

in Heusen. 15199

1. Ingenieur-Praxis (Maschinen-, Elektro-, Bau-, Jagdlehre, Architektur u. Baumeister.

2. Polytechnikum (für alle Verhältnisse, die in der Technik vorkommen.)

3. Lehrfabrik für prakt. Ausbildung.

11760

Den geehrten Verehrten zur gef. Nachricht, daß ich Anfangs September meinen

Privat-Lanz-Unterricht

beginne. Wegen Zusammenstellung ersuche ich, mich mit Ihren Anmeldungen baldigst versehen zu wollen. Hochachtungsvoll 14900

Anna Arno, 11. Querstrasse 19.

Extra-Unterricht zu jeder Tageszeit.

G-MENKE Ingenieur Mannheim

PATENT-Beschaffung u. Verwertung in allen Ländern

C 1, 10/11. C 1, 10/11.

Café und Restaurant „Germania“

erstes und feinstes Restaurant am Platz, verbunden mit erstklassigem

Wiener Café.

Anerkannt la. feinstes Kaffee, Mittagstisch von 12—3 Uhr von Mk. 1.— bis Mk. 5.—

Soupers von 6 Uhr ab von Mk. 1.50 an und höher. Reichhaltige Abend-Karte.

Münchener Augustiner-Bräu, Pilsener Bürgerlich Brauhaus (Urquell), N. turr. ins Weine.

Einziges Garten-Restaurant in der Stadt. Aufmerksame Bedienung. Um geneigten Zuspruch bittet 14225

Hochachtungsvoll Ludwig Becker.

Hôtel-Restaurant Kaiserhof

Carl Holzappel.

Ausgewählte Frühstücks- und Abendkarte. Diners und Soupers, auch im Abonnement.

Ausschank von 11610 Münchener Spatenbräu, hell und dunkel. Weine erster Firmen.

Café-Restaurant „Tivoli“

Reimershofstr. 12 Lindenhof am Schlossgarten.

Haltestelle der elektr. Strassenbahn Gontardplatz.

Angenehmes Familien-Lokal. Schattiger Garten mit Glas-Veranda. 13309

Vorzüglicher Mittag- und Abendtisch.

Prima Münchener Augustinerbräu (hell und dunkel.) Reine Weine. — Franz. Billard.

Telephon No. 2783. C. Krieg.

Café-Restaur. „Zwölf Apostel“

C 4, 11 vis-à-vis d. Zeughaus C 4, 11 (Benderpost der Fremden.)

Empfehle dem geehrten Publikum meine neu eingerichteten Lokalitäten. Im Park, große, schöne Bierlokale, im I. Obergesch. feines Restaurant mit Café und Billard. Im II. Obergesch. besondere separate Clubzimmer mit Stüber (für Vereine). 27603

Ausschank von hochfeinem Stoff

Moninger Bier (hell u. dunkel)

Feine Küche.

Diners u. Soupers nach Auswahl von 1.20 Ml. an. (Diners im Abonnement.)

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Julius Augenstein, Restaurateur.

Extra-Preise!

Durch rechtzeitige, grösse Abschlüsse sind wir in der Lage, zu nachstehend aussergewöhnlichen Extra-Preisen unsere seit Jahren eingeführten und als vorzüglich bekannten

Woll- und Strickgarne

zu offerieren.

15201

Wir übernehmen für Haltbarkeit und Echtheit der Wäsche die weitgehendste Garantie. Jedes Quantum wird auf Wunsch vorgewogen.



Schwarze Kamm-Strickgarne „Marke Eisenfest“	Zollpfund 1.75 Mk.	1/5 Pfund 40 Pfg.
la. meliert 16 ^{er} engl. Kammgarn weich, haltbar, waschecht	„ 1.90 „	1/5 „ 38 „
16 ^{er} Sternwolle, seit Jahren eingeführt und sehr bevorzugt, meliert und einfarbig	„ 2.10 „	1/5 „ 45 „
18 ^{er} Sternwolle, für besonders empfindlichen Fuss, meliert und einfarbig	„ 2.90 „	1/5 „ 60 „
la. 20 ^{er} meliert engl. Kammgarn, ganz besonders weich u. trotzdem von vorzüglicher Haltbarkeit	„ 2.90 „	1/5 „ 60 „
24 ^{er} Zephyr-Garn in allen Farben für Handarbeitszwecke besonders geeignet	„ 2.25 „	1/5 „ 45 „

Die von uns übernommenen Woll- und Strickwaren werden für die Hälfte der bisherigen Verkaufspreise ausverkauft.

Grosse Preisermässigung auf Sommerwaren.

S. WRONKER & Co., Mannheim.

Telephon 593. Mannheim, C 3, 9.

L. Koppel Nachf.
Ferdinand Lersch

Sämtliche Saison-Neuheiten sind eingetroffen.

Billigste Bezugsquelle für Gelegenheitskäufe

in nur vorzüglichen Qualitäten

Kleiderstoffe, Buxkins, Leinen- und Baumwollwaren.

F 2, 7. **J. Lindemann.** F 2, 7.

Complete Ladeneinrichtungen für Colonialwaren u. andere Branchen empfiehlt zu billigsten Preisen

Möbelhaus Daniel Aberle

Laden G 3, 19. Teleph. 2216 Lager G 5, 6.

Milchkur-Anstalt Schlossgarten.

Eingige Form am Mäse, welche nur Trockenfütterungsmilch in Handel bringt und unter ständiger amtlicher Kontrolle steht.

Grösste Flasche 40 Pfg., kleine Flasche 20 Pfg. frei ins Haus.

J. Görler, Jahrlachstr. 3 (am Neckarauer Uebergang).

Kohlen.

Alle Sorten Ruhrkohlen liefert zu billigsten Tagespreisen

Jean Hoefler, Holzstrasse 1.

la. Ruhrkohlen, Koks u. Brennholz liefern in allen Sorten zu billigsten Tagespreisen.

Gebr. Kappes, U 1, 20. Telephon 852.

Alle Tauglingsnahrung ist für Prof. Dr. J. Winkler's Institut für Ernährungswissenschaften, Prof. Dr. Müller-Peters, Tübingen.

Alleinverkauf für Mannheim: **E. Wink. Milchgeschäft, R 3, 15.**

Unterricht.

An English gentleman would like a few pupils. Corres., comm., corres., etc. — Offer, under No. 2200b an die Exp. d. M.

Vermischtes

Warnung!
Ich warne hiermit jedermann meiner Frau W. Menzel bevorzugen. Dieser geb. Kurz auf meinen Namen etwas zu sagen, da ich für die Zahlung nicht aufkomme. **Karl Menzel, Gieselsheimer-Strasse 34.** 24745

Nähmaschinen
repariert gut, schnell u. billig unter **Ontario Maria Schneider, R 3, 14, 2. Stof.** 6541

Geldverkehr

Hypothek
an 2. Stelle **Wrt. 25,000.** auch geteilt zu vergeben. Off. u. T. B. an **Kubel, Waffe, Dier.** 13844

Ankauf
Kopierpresse, sehr gut und gut erhalten zu verkaufen. Off. mit No. 2472b a. b. **Grub. d. M.**

Verkauf
Silber-Bestände, Gläser, Tischzeug, Kochgeschirr etc. so gut wie neu, für **100 Personen compl. Gedede** billig zu verkaufen. — Näheres Harmonie, D 2, 4. (Grillinger Str.)
Ein neuer **Rinderwagen** zu verkaufen. 24809
Seckendimerstr. 68a. part.

Fahrräder
erklaßige Marken, verkaufen launend billig 24870
Steinberg & Meyer, N 3, 14.

Stellen finden

Vertreter.
Eine größere Brauereibrennerei u. Siquarfabrik sucht einen mit Sachkenntnis und bekannten Vertreter für Mannheim. Offerten unter No. 9485 an die Expedition d. M. abgeben.

Tüchtige Gehilfen
gelehrt. **Maler Barotheld.** 24735

Tüchtige, gut empfohlene Putz-Arbeiterinnen
sucht **Sg. Kander, Warenhaus** Mannheim. 9493

Erste Kraft.
Wir suchen für unsere süddeutschen Filialen speziell für **Mannheim** mehrere tüchtige Herren mit guten Beziehungen. Bei regem Fleiß und Interesse wird **chancenreiche Lebensstellung** geboten. Herren mit Verkauf- und Organisations-Talent bevorzugt. Offerten mit Referenzen an die Expedition ds. Bl. erbeten. 24609

Tüchtige, gut empfohlene Verkäuferinnen
für **Haushaltungs-Artikel** sucht **Sg. Kander, Warenhaus** Mannheim. 9491

Verkäufersin
eine tüchtige **sofort gesucht.** 24843
H 3, 30, Säckerei.

Lehrling gesucht
in ein **Kohlen-Engros-Geschäft** gegen sol. gute Bezahlung. Eintritt sofort oder später. Offerten unt. Nr. 9488 an die Exp. d. M.

Stellen suchen
Schulfräulein, vert. im Engl. u. Franz. such während ihrer zweimonatlichen Ferien die Stelle eines **Lehrerinnen** gegen ihre Station übernehmend. Off. u. Nr. 24713 a. b. **Grub. d. M.**

Gei. Schenke
sucht sofort Stelle. **Näh. C 4, 20. a. St. r.** 24715

Läden
Ladung, leibh. **Rinderwagen** mit besten Zeug. sucht Stelle. **Näh. D 2, 45, 5. Stof.** 24870

T 6, 7
Laden mit Wohnung, seit Jahren gangbare **Wegerei**, billig zu vermieten. Derlei eignet sich zu jeder anderen Branche, besonders für eine **Waldschneiderei**. **Näh. T 6, 7 (Mann Silber Str.)** oder **F 2, 2a, Giesels. 1. Tr.** 24829

Wegerei-Filiale in **Wojna**, 1. verm. **Näh. R 7, 4, 2. St.** 24829

Magazine
H 7, 14 (schöne Stellung zu vermieten. 24705

Schwebingerstr. 124
große, reelle Keller, zum **Vertrieb eines Sodawassergeschäfts** oder sonst. sehr gut geeignet, per sofort oder später zu verm. **Wess. Dierren an die Brauerei „Zum Schöninger Kessel“ in Schwetzingen** erbeten. 24842

Möbl. Zimmer
G 2, 2
3. Stock, **Parl. Platz**, fein möbliertes Zimmer mit guter **Wegerei**. Vermietung zu verm. 24829

F 5, 22 (Treppe, ein möbl. Zimmer, event. als Bureau mit **Schlafzimmer**, zu verm. 24837

H 4, 14 1 Tr., ein schön möbl. Zimmer **sof. zu v. verm.** 24837

Reiferring 38, 3 Treppen feines großes **Schlafzimmer** in schöner Lage an **billigsten** Herrn zu vermieten. 24837

Reiferring 38, 3 Treppen feines großes **Schlafzimmer** in schöner Lage an **billigsten** Herrn zu vermieten. 24837

Reiferring 38, 3 Treppen feines großes **Schlafzimmer** in schöner Lage an **billigsten** Herrn zu vermieten. 24837

Reiferring 38, 3 Treppen feines großes **Schlafzimmer** in schöner Lage an **billigsten** Herrn zu vermieten. 24837